# Rorrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 34.

Jährlich 150 Nummern. Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich ausichl. Doffbeftellgebiibr.

Leipzig, den 21. März 1907.

Ronpareillezeile 25 Pfennig; Verfammlungsanzeigen fowie Arbeitsmartt aber nur 10 Pfennig bie Beile.

45.Jahrg.

#### Bekanntmachuna.

In Nr. 149 des "Korr." vom 25. Dezember 1906 hat der unterzeichnete Vorstand die dringende Aufforderung an die Mitglieder erlaffen, bei Ronflitten jeder Art die porgesehenen Instanzen anzurufen. Dieser Aufforderung ist nicht in allen Fällen entsprochen worden, wir sehen uns daher zur Wiederholung derselben veranlaßt und bemerken dabei, daß die Richtbeachtung dieser Vorschrift die weitgehendsten Konsequenzen für die Betressenden im Gefolge haben fann.

Gleichzeitig weisen wir auf die sortgesetzen Publikationen im "Korr." hin, wonach vor Ansnahme einer Kondition im Ins wie im Auslande bei den zuftändigen Funktionären Erkundigungen einzuziehen sind. Die häufig sich wiederholende Nichtbeachtung dieser Aufforderung zwingt den Borftand, die statutarischen Bestimmungen in allen diesen Fällen rücksichtslos in Anwendung zu bringen.

Dem "Korr." gingen aus verschiebenen Orten Publikationen zur Beröffentlichung zu, wonach ein-zelne Druckereien als sür Berbandsmitglieber gesperrt bezeichnet wurden. Derartige Beröffentlichungen mußten seitens ber Rebaktion abgelehnt werben, da ffe nur burch ben Berbandsvorftand veranlagi merben können. In Rücksicht darauf, daß es Pflicht der Mitglieder ist, vor Annahme einer Kondition, welche nicht durch den Tarifarbeitsnachweis vermittelt ift, ftets Erfundigungen einzuziehen, fonnen Sperrnotizen nur in gang besonderen Fällen publi=

An die verheirateten Mitglieder, welche an einem andern Orte Kondition annehmen, richten wir das dringende Ersuchen, Anträge auf Gewährung eines Beitrags zu den Umzugskoften erst bann zu stellen, wenn sie sich überzeugt haben, daß die angetretene Kondition den Boraussegungen entspricht, um einen Domizilwechsel mit ber Familie daraufhin vornehmen zu können. Die Herren Ber= bandsfunttionäre wollen bei diesbezüglicher Antrag= ftellung die betreffenden Kollegen besonders darauf hinweisen.

Berlin.

Der Verbandsvorstand. G. Döblin, Borfigender.

#### Sozialpolitische Zeit- und Streitfragen.

a) Nochmals die Stervelassen unter dem Privat-versicherungsgeseige.

In meinem legten Artikel in Nr. 20 des "Korr." habe den Jahresbericht des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für ich den Jahresbericht des Kaijerlichen Auffichtsamtes für Privatversicherung einer turzen Betrachtung unterzogen und dabei unter Anführung eines Utreils des Landsgerichtes zu Leipzig erwähnt, daß sogar die Ausschlebung des Kechtsanspruchs unter Umftänden nicht von der Unterstellung unter das Privatversichterungsgeseh befreie. Dieser Tage wurden mir nun in dankenswerter Weise zwei Kunmern des "Gießener Anziegen" — ich darf wohl annehmen, von einem Kollegen — übersandt, die eine in Sachen einer dortgen Sterverstellung entheten Gefälte sehr interessante Entscheidenung enthalten. Seit über 20 Jahren bestand in Gießen eine Allgemeine Sterbefasse, die zuleht 1400 Mitglieder zählte und bei jedem Sterbefalle unter den Mitgliedern 25 Pf. Beitrag erhob. Die hinterbliebenen eines verstordenen Mitcliedes hatten einen Mehkkansanzung 3aglie und der Jeden Stellefund under den Attigliebeth. 25 Bf. Beitrag erhob. Die Hinterbliebenen eines ver-ftorbenen Mitgliebes hatten einen Mechtsanfpruch auf Sterbegelb, bessen höhe von der Generalversamm-lung auf 250 Mt., später auf 270 Mt. sestgest war.

Die Sterbekasse hat seit ihrem Bestehen nicht nur stets püntklich das Sterbegelb ausgezahlt, sondern auch noch ein Bermögen von 7000 Mt. angesammelt. Auf Grund des Gesebs vom 12. Mai 1901 über die privaten Berdes Seleges dom 12. Wat 1901 ider die privaten ver-icherungsunternehmungen verlangte nun das Kaiserliche Aussichtsamt sür Privatversicherung in Berlin zuerst, die Allgemeine Sterbekasse sollte sich unter seine Kontrolle stellen, Sinreichung des Statutes usw. zur Genehmigung. Man versügte weiter von Berlin aus, daß sich die Kasse Man versügte weiter von Berlin aus, daß sich die Kasse eines Sachverständigen bedienen solle, der ein versicherungstechnisches Gutachten über Lebens- und Leistungsfähigteit des Unternehmens fertigen und eine Stala der Beiträge und eine Stala der Beiträge und aufstellen sollte. Der Sachverständige verlangte sür das Gutachten 1000 Mt. Borstand, Aussicher and Generalversammlung waren sich einig daxüber, daß weum der Sachverständige eine komplizierte stassellssung der Mitglieber sollten würde, daß segenstreiche, auf Wertrauen unterreinander gegründete Wohlfahrtsunternehmen nicht mehr zu halten sein würde, und man beschloß, die Kasse aufzulösen. Man gründete aber einen Verein sie konstituterselisienen eines verstorbenen Mitgliebes nach Kräften des Vereins und nach Lage der Sache eine Unterschliebenen eines verstorbenen Mitgliebes nach Kräften des Vereins und nach Lage der Sache eine Unter Kräften des Bereins und nach Lage ber Sache eine Unter= Kräften des Bereins und nach Lage der Sache eine Unterfühung zu gewähren, auf die jedoch kein Kechtsanspruch gegeben wurde. Als Beitrag hat jedes Mitglied bei jedem Sterbefalle 25 H. zu zahlen. Bei jedem ausgemeldeten Todeskalle beföhließt der Vorstand, ob und in welcher Hobe Sterbegeld zu zahlen ift. Gegen den Bescheid des Vorstands sieht den hinterbliebenen Beschwerbe an die Generalversammlung zu. Ein klagbarer Rechtssand ist Generalversammlung zu. Ein klagbarer Rechtssandier und klagbarer Rechtssandier und klagbarer Rechtssandier und die Verweiner der Verstalle wurde laut Generalversammlung zu. Das Bermögen der aufgelöften Allgemeinen Sterbefassen wurde laut Generalversammlungsbeföhlig dem neugegrünsden Bereine sier Sterbeunterstilbung überwiesen. Man teilte dem Ausschliebsamte sin Krivaatversicherung mit, daß die Allgemeine Sterbefasse in Gießen aufgehört habe zu existeren, daß die Generalversammlung nach dem Statute dettle dem aufligisamte int sproadberjigering mit, daß die Migemeine Sterbekasse in Gießen aufgehört habe zu existieren, daß die Generalversammlung nach dem Statute berechtigt war, die Auflösung zu beschließen und auch dem genäß Beschliß gesaßt hätte. Sämtliche Mitglieder der allen Sterbesisse unter nun dem Vereine sür Sterbeunterstügung zu Gießen von 1906 bei, obgleich diese auserstügung zu Gießen von 1906 bei, obgleich diese auserstügung zu Gießen von Rechtsanspruch auf Sterbeunterstügung au Gießen von Hober ausgeschlossen hat. Die Generalversammlung des neuen Unternehmens bestimmte sür das lausende erste Geschäftsjahr eine Sterbeunterstügung von 270 Mk. an die Hinterbliebenen eines sterbenden Mitgliedes, und so glaubte man unbehelligt durch das Auflichtsamt die Kasse weiter sühren zu können und gleichzeitig damit der gesorderten Schssening der Beiträge über die privaten Bersicherungsunternehmungen wie solgt lautet: "Als Bersicherungsunternehmungen wie solgt lautet: "Als Bersicherungsunternehmungen im Sinne dieses Gesehes, die der Aufsicht durch Landesbehörde, andernfalls durch die hierzu bestellte Keichsbehörde (Kaisert. Aufsichten die führen Wiederungen falls durch die hierzu bestellte Reichsbehörde (Kaiserl. Aufisikannt) unterstehen, sind solche Personenvereinigungen nicht anzusehen, die ihren Witgliedern Unterstützungen gewähren, ohne ihnen einen Rechtsanspruch darauf einzurämmen." Das Aufschlesamt in Berlin erklärte aber, die Allgemeine Sterbetasse bestehen noch zu Recht, der Berein sill Eetebeunterstützung zu Gießen von 1906 sei die gleiche Kasse, som leich kassen der sehen kassen der schafts anspruch ausschließe, bedürse der Genehmigung, und sos anspruch ausschließe, bedürse der Genehmigung, und sos anspruch ausschließe, bedürse der Genehmigung, und sos lange diese nicht ersolgt sei, bestieße das alte Kassenstant noch sort. Unter der Behauptung der Behörde, daß ein Rechtsantpruch auch nach dem jehigen Statute bestehe, wurde nochmals ein Aufgene ines Versicherungstechnikers und Stassellung der Beitragsleisung verlangt. Vorstand, und Staffelung der Beitragsleistung verlangt. Borstand, Aufsichtsrat und Generalversammlung glaubten nach dem Wortlaute des Geses dazu nicht verpschichtet zu sein, und nun ersolgte Anklage vor dem Schöffengerichte. Trog-dem der Rechtsanwalt der beklagten Borstandsmitglieder dem der Rechtsanwalt der beklagten Borstandsmitglieder selbst zugab, daß das Geset umgangen sei — aber dies sei erlaubt —, erfolgte Freisprechung, denn nur das Statut sei maßgebend dassir, ob der Verein der Aufsicht unterliege oder nicht. Daraus, daß das Geset durch die Neugründung des Bereins umgangen werden sollte, seine Strasbarfeit nicht zu schließen, denn die Organisation des Bereins sei eine sollge, wie sie das Geset in Ausnahmen zulasse. Die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Verusung gegen diese Urteil wurde von der Strastammer verworfen. Hossenlich verfährt das Aufslichsamt in Jukunft, wie dereits in dem Jahresberichte desselben erwähnt, etwas schoender mit sollgen Kassen.

#### b) Unfallversicherungsgefet.

b) Anfalverscherungsgeset.

In Nr. 136 bes "Korr." vom 26. November 1904 habe ich in meiner Artitelserie über die Sozialgesete bem Unfalversicherungsgesete barauf hingewiesen, daß wenn sich jemand einen Bruch bei der Arbeit zuzieht, es so leicht keine Kente gibt, und daß schon eine Anzahl von Schiedsgerichten hier vorgedruckte Urteile auf Lager haben, um die Kläger gleich schankennspaft abweisen zu können. Zieht sich jemand dei der Arbeit einen Bruch zu, so wied von ihm im Falle des Kentenanspruchs der Rachweis verlangt, daß er sich den Kruch dei Verrichtung einer auhergewöhnlich schweren, über den Rahmen der regelmäßigen Betriedstätigseit hinausgehenden Anstrenzung zugezogen hat. Ferner muß der Verletzt nachdem berartiger Nachweis gesührt, so kann einem solchen Berletzten Kente zugesprochen werden, haben tut er sie aber noch lange nicht!

In meiner achtsührigen Brazis als Arbeitersekretär ist es mir erst dreimal gelungen, sür Bruchsehdenen Kente herauszuholen. Da Entschweingen des Keichsversicherungsantes in solchen Fällen auch sir ungekende ein Urteil des Keichsversicherungsantes in solchen Fällen auch sür Auchber sein werten dann von 16½ Jahren sich beim geneinschaftlich sür Machdinenmeister, Setereotypeure usur, von Wichtsche hab in den hier in Betracht kommenden Kalle ein junger Mann von 16½ Jahren sich deim geneinschaftlichen Seben einer zehn Lenters sown ernesten und geiten entsche der kreitern und gelegte Berufung das Schiedsgericht sich eben sein interesten einen Bruch zugoz; die Berufssenschlendiget Berufung das Schiedsgericht sich ebensalt vorsiehen werhielt. Erst das Kechsversicherungsant sprach auf meinen eingelegten Kentes den Merketzen der nicht der nut her eine Begeschen einer Begründung die Kente zu: "Benn auch Leiftendrich eine diese gestenden ihn der Kente den Bruch einer Begründung die Kente zu: "Benn auch Leiftendrich eine diese einer Berufsperscherungsant sprach auf meinen eingelegten Kenter den Presiden und die Gelegenheit irgend einer Bertest durt eine außervorbentlich sehren kente gerei nandenen Stud gandett. Der Bertegte gatte eine augersorbentlich schwere Arbeit zu verrichten; er sollte mit zwei anderen Arbeitern zusammen eine fast zehn Zentmer schwere Kiste aufrichten. Der Mitarbeiter H. hat bestundet, daß er und seine Arbeitsgenossen ihre ganze Kraft hätten ausvieten müssen, um die Kiste auskanten zu können. hätten aufbieten müssen, um die Kiste aufkanten zu können. Unmittelbar nach der Arbeitsverrichtung verplürte der Bersletzte heftige Schmerzen in der Leistenbeuge. Er öffnete seine Hose und zeigte die schmerzende Stelle dem Mitsardeiter h., der eine etwa faustgroße Geschwulst bemerkte. Der im Laufe des Nachmittags hinzugezogene Arzt dr. R. fand eine hühnereigroße Bruchfüllung vor, die eingeklennnt war und heftige Schnerzen verzursachte. Die Bruchpforte war für die Kuppe des Zeigessingers eingängig und scharftendig. Auffällig ist, daß der Berletze mit diesem Bruche den Weg von der Arbeitsskätte nach seiner Behausung zurücklegen konnte: es ist ber Berlette mit diesem Bruche den Weg von der Arbeitsstätte nach seiner Behausung zurücklegen konnte; es ist ihm aber ohne weiteres zu glauben, daß er diesen Weg nur äußerst langsam zurückzusegen vermochte, und daß er unterwegs heftige Schnerzen ausgestanden hat. Berückstigt man, daß der Werlette erst 16½ Jahre alt und kräftig ist, so erschiedt die Annahme gerechtsertigt, daß der Bruch nicht blos bei Gelegenheit der Arbeit, sondern ausnahmsweise durch die Arbeit selbst plößelich vermansansmensweise durch die Arbeit selbst plößelich vernet hat nun die Berufsgenossenssenschaft selszuschen, wird dieselbe zu gering bemessen, dann miliste der Kannpf um die Kente nochmals losgehen.

#### Drucksacheneingänge.

Die überaus große Unzahl von Karten, die anlählich der Jahreswende bei unfrer Redattion eingelaufen sind, lassen erklärlicherweise eine bestimmte Stilrichtung noch nicht erkennen. Doch ist begründete Aussicht vorhanden, das die vielen Borträge in den sersingungen sowie die technischen Kritsel in unster gesamten Fachpresse befruchtender in Julunst wirken als wie bisder, denn es sind erfreulicherweise Anzeichen vorshanden, die darauf hindeuten, daß die große Milde, die auf die Fortbildung unserer Afzibenzseher verwandt wird, immer mehr Beachtung sindet. Bor allen Dingen macht sich der Mangel eines geklärten und durchgebildeten

Gefcmads bei einem großen Teile Berfertiger ber Rarten | Geschmads bei einem großen Teile Berfertiger ber Karten immer nach bemerkor, und es kann auch an dieser Stelle den vorwärtsstrebenden Afaibenzssenn nicht oft genug anheimgegeben werden, jedwede Gelegenheit, die sich zu ihrer Fortbildung bietet, zu benußen, und mit Ausdauer ihr Können nach jeder Richtung din zu vervollfommmen. Mit Freuden kann vor allen Dingen konstatiert werden, daß in der Regel aus benjenigen Städten, in denen sachsechnische Bereinigungen bestehen, in denen zielsicheres und zielbewußtes Wirfen stattsindet, bessere Drucksachen gesandt vourden als aus denjenigen Städten, wo keine derartige Bereinigung am Orte besteht und infolgedessen die Fortbildungsmöglichseit geringer ist.

Es wäre auch wünschenswert, daß vor allen Dingen unsere Bezirfs- und Gauvorstände sowie sämtliche Beredandsstuntsonäre auf die Ausstattung der von ihnen

bandsfunktionare auf die Ausstattung der von ihner versandten Karten mehr Wert als bisher legten. Gerabe genannten Kollegen haben boch bie moralische Pflicht mit ihrem Beispiele voranzugehen und den am Orte be-findligen technischen Korporationen damit Gelegenheit zu geben, ihr Können zu beweisen und sich zu üben. Es ist tatsächlich ein beschämendes Zeugnis und ein Zeichen von einem gewissen Tiefftande unser Kunst, wenn man von einem genisen Liestande univer Kinit, wenn nan jahraus jahrein bei Drudsachelprechungen innner wieder hervorheben muß, daß es eines Buchdruders unwirdig ist, wenn er sich in Läden käusstächer, zweiselsstater Vorbrude bedient und diese nur mit Namenseindrud versieht. Wir zögern nicht, die Ramen derzenigen Einseinder zu verzeichnen, die diesem unschönen Gebrauche noch hulbigen. Viele von dem unschäner gebrauche noch hulbigen. Viele von dem sandennet gebrauche noch duldigen. Viele von dem sandennet gebrauche noch der Sandennet gestellt zu den dem sanden dem sande zu berzeichnen, die diem inigdnen sebrauche noch juldigen. Biele von den Einseindern gehen vielleicht auch von dem falschen Standpunkte aus, daß es unbedingt eine mit vielen Farben und reichen Ornamenten verssehen Karte sein muß, die das Wohlgefallen der Besichauer hervorrusen soll. Diese besinden sich nakürlich in einem großen Irrtume, denn je einsacher und dezenter eine Karte gehalten ist und je harmonischer Schrift und Ornament, Farbe und Bapier zusammen im Einklange stehen, desto wertvoller und desto schöner ist die bestessende Krbeit, denn bekanntlich zeigt sich in der Einsacheit der Weister.

Bordruck benußten: Gau Westpreußen, der Vorstand des Gaues Schlesien, Bezirksvorstand Vromberg, Gauvorstand von Erzgebirge-Vogtand von Wecklenburg-Lübeck, Mitgliedschaft Tilsit und der Vorstand des Gaues Kheinland-Weitzelt und der Vorstand des Gaues Kheinland-Weitzelt.

Urt Neusahreskarten auf eine Besprechung leinen Unspruch ergeben kann, eben weil es sich dabei um Vordruck handerste und eine Weiter und Vordruch handerste und eine Besprechung einen Unspruch ergeben kann, eben weil es sich dabei um Vordruck handerste und eine Besprechung einen Unspruch

erheben kann, eben weil es sich babei um Vorbrucke han-belt. Unfrer Ansicht nach könnte man auf dieselben also

belt. Unser Ansigt nach könnte man auf dieselben also sein wohl verzichten, benn heutzutage ist mit den einfachsten Witten und noch geringerm Kostenauswahde als sir die Bordrucke eine einfach schöne und stilgereckte Druckläche herzustellen.

Allt niemand nun zu nahe zu treten, beginnen wir auch diesenal wieder die Drucksche in alphabetischer Keihenfolge zu besprechen.

Graphischer Klub Augsburg sandte eine Karte auf weißem Natursarton in Kecamierschmud als Umraudung und Expt in Sezessionerst. Das Signet des Klubs harmoniert allerdings in seiner heraldische klatischen Zeichnung mit dem streng slächig gehaltenen, stillsseren Vorbeergehänge nicht überein. Aus der Keichshauptstabt wurden wir mit vier Grantlationskarten besacht. Der Verbandsvorstand sandte einen auf imis hauptstatt intiden. Der Berbandsvorstand sandte einen auf innebacht. Der Berbandsvorstand sandte einen auf innebiert Seinenpost gebruckten, in breiter Originalgotisch gessesten und mit golbenen Linien unterstrichenen Neusjahrsgliickvunsch. Als Schmuck diente nur ein in golbenen Felbe altrot und blau gedruckter Initial. Das ganze Arrangement wirkt recht vornehm und klinstlerisch. Der Borstand des Bereins der Berliner Buchdrucknaschinenmeister verschicke eine auf hell-grauen Karton mit vier Farben gebruckte Karte, die in der Aufmachung und Ornamentierung (Ankerserie) als recht gut zu bezeichnen wäre, wenn nicht bei der innern Seite durch Anwendung einer weitern binten Farbe die Sinheitlickeit gestött würde. Bon der Zentralkon-mission der Maschinenmeister Deutschlands ging uns eine auf hellblau getönten Katurkarton gedruckte vierseitige Karte zu, die in ihrem reichen Silberschmucke beinabe an Trauer erinnert, wenn auch versucht wurde. beinahe an Trauer erinnert, wenn auch versucht murbe, burch einen hellblauen Tonbrick eine andre Stimmung burch einen hellblauen Tondruck eine andre Stimmung zu erreichen. Die unlogische Anordnung des blau gebrucken Textes (Behrensschrift) auf der innern Seite mußte vermieden werden. Sine einfache Karte mit blauem Text und goldenem Initial auf weißem Karton sandte die Jentralkommission der Maschingung einer einfachen Umrandungsklinie gewesen, die die in zwei Sken besindlichen Zeilengruppen zusammen gehalten hätte. Tadellos in Kapier, Farbe und Sagarrangement ist die Karte des Maschingung einer einfacte in der einfacte in Kapier, Farbe und Sagarrangement ist die Karte des Maschine in einfacte lintare Ornamentierung und die Aremens. Die einfacte lintare Ornamentierung und die Bremens. Die einfache liniare Drnamentierung und die Kar gezeichneten Steinschriftversalien in Schwarzblau klar gezeichneten Steinschriftversalken in Schwarzblau harmonieren ganz vorziglich mit dem hellblau gedruckten Buchbruckahler und den geschickt angebrachten goldberonzenen Konpareillegevierten, auf genarbtem hellgrauen Karton. Bon Breslau sind wir seit längerer Zeit gewöhnt, nur gute Drucksach zu erhalten. Die diesjährigen, in der städtlichen Handwerterschule hergestellten Karten bestätigen dies wieder. Kur mitzte die Karte des Maschinenmeistervereins einen etwas breitern Kaniernah aufweisen. Die Karte des Maschinens verstagtegen, in der stadtigen handverterschille herges siedt vorziglich gebruckte Karte des Druckers und Karten beschätigen dies wieder. Nur mitzte die zierat vorziglich gebruckte Karte des Druckers und Karte des Maschillen einen genz dreitern Papierrand ausweisen. Die Karte des Maschillen aus aber immer meisterners Chemnitz ist in ihrer anspruchslosen einfacheit eine recht gute Leistung. Kicker zur Eine dies die von über dicht entwerzielnen, da dies Einsacheit eine recht gute Leistung. Kicker zur Eine dem Sparakter des Buchdrucks nicht entspricht, denn Buchsachter ist ja die noch immer zuw enig beachtete Wahnung. der ist, wie schon so ost hervorgehoben, Flächenklik. Auch die vom Maschillenmeisterklub Darmstadt! Auch konnte hier die unglückliche Trennung der Jahress

in Empirestil gehaltene Karte präsentiert sich in geställiger Weise. Ornament in Grün und Gold, Schrift in Rotbraum aus weisem imitierten Leinenkarton. Bersungslückt im gesamten Horstraum aus weisem imitierten Leinenkarton. Bersungslückt im gesamten Formate sowohl als in der gesamten Ausssührung ist die Karte des Graphischen Klubs Donauwörth, die im Verhältnisse von auwörth, die im Verhältnisse von eine Verdenschaftlich und unser Aussichten Verdenschaftlich und eine Verdenschaftlich gewählt. Die nach einem prämtierten Starte des Rollegen Allubs Flensburg wirtt zu geständeren Draamenten. Die Farben (Gran und Gelb) sind auch nicht des Proposenschaftlich gewählt. Die nach einem prämtierten Starte des Rollegen Allubs Klensburg wirtt zu geständeren Draamenten. Die Farben (Gran und Gelb) sind auch nicht des Proposenschaftlich gewählt. Die nach einem prämtierten Starte des Rollegen Allubs Klensburg wirtt zu geständeren Draamenten. Die Farben (Gran und Gelb) sind auch nicht des Proposenschaftlich gewählt. Die nach einem Prämtierten Starte des Raste des Rollegen Allubs Klensburg wirtt zu geständeren Draamenten. Die Farben und Schrift werdenschaftlich gewählt. Die nach einem Prämtierten Schrenben erstären, da der logische und eine Vergenschaftlich gewählt. Die nach einem Prämtierten Schrenben erstären des Rollegen Wirterb ausseiligter Verdenschaftlich gewählt. Die nach einem Prämtierten Schrenben erstären des Verdenschaftlich gewählt. Die nac ich in eine istervereins Düren. Der Druck dieser Karte ist zwar sehr sauber, boch hätten alle beiben Tonsarben trästiger gehalten werden müssen. Die Karte des Typographischen Klubs Ersurt zeichnet sich durch geschäckte Sahgruppierung und gute Ornamentierung aus. Die Ornamente an sich tonnten jedoch strenger stillsiert sein. Sin breiterer Kapierranh würde ebenfalls der Karte zum Borteise gereichen. Die zarte Schrift auf der Karte des Typographischen Klubs Fleusburg wirft zu leicht im Berhältnisse zu den selbt seinenden vorramenten. Die Farben (Grau und Gelb) sind auch nicht besonders glücklich gewährlt. Die nach einem prämiserten Entwurse des Kollegen Alred überendt ausgesührte Karte der Typographischen Gesellschaft Franksturt a. M. ist im Sahe, Arrangement und Farbenzebung eine gute Leistung. Die Bartössussich, vorzüglich gebung eine gute Beltung. Sie Sutrblusschift ibiliat hier recht gut zur Geltung. Eine fünffarbige, vorzüglich gebruckte Karte sanbte der Maschinen meisterverein Franksurt-Offenbach a. M. Schrift und Ornament ergänzen sich hier in gelungener Weise. Bollständig gleiche Karten haben die Typographia Freiburg in gleiche Karten haben die Typographia Freiburg in Breisgau und der Maschinenmeisterklub Freiburg in Breisgau gesandt. Dieselben sind auf rehbraunen Karton mit grauem Ton und goldbronzierten Behrens-linien ausgestührt. Der violettschwarz gedruckte Text, aus Behrensschrift geset, konnte durch andern Wortlaut glücklicher angeordnet werden. Recht aparat und geschickt in der Aussührung wirken die Karten des Gausvorftandes Oberrhein und der Typographischen Bereinigung Freiburg i. Baden. Die unter Zustlssehme einer Tonfarde hergestellte Karte des Massissenweisterklubs Gera weitt zwar eine geschickte scheinigen einer Löhrlade gegetette katte des Att-schienmeisterklubs Gera weitt zwar eine geschichte Linienführung auf, doch harmoniert diese dünne aus-gesparte Linie in der Tonplatte nicht mit dem hochgeprägten, einen golbenen hindergrund aufweisenben Buchbruderwappen. Das ornamentale Beiwert tritt hier im Berhältnisse zur Schrift zu sehr hervor. Auch die Farbengebung könnte glücklicher sein. Dasselbe gilt be-züglich des Ornamentschmucks bei der Karte des Grazüglich des Ornamentschmudes bei der Karke des Graphischen Klubs Görlis. Die an und stürzich massigen wirkenden Batriz-Huber-Ornamente nehmen den größten Teil der Karte in Unspruch und erdrücken beinage den sonst der angebrachten Text. Die vier angewandten Farben sind gut abgestimmt und geben der Karte ein freundliches Aussiehen. In Farbengebung und Druck-aussiührung meisterhaft durchgestührt ist die Karte der Graphischen Bereinigung halle a. S. Die ver-wendete Vignette aus dem Voglerzierrat, welche sich jedoch besser dies Verlobungskarte eignet, im Bereine mit der unassicklich getrennten Kahreskahl 19—07 und nit der unglücktich getrennten Jahreszahl 19–07 und bem in der Conplatte ausgesparten Buchdruckeradler machen jedoch den guten Eindruck vollftändig zu nichte. Recht gefällig wirft die durchweg in Zeichnung hergestellte Karte des Waschinenmeistervereins hamburg-Karte des Maschiner eine Statischen Berdenung-Arten des Maschiner eine Famburg-Altonaer Buchdrucker. Schriftbild und Zeichnung müßten jedoch viel kräftiger und martiger sein. Die aus einem Wettbewerbe der Typographischen Bereinigung Hannover hervorgegangene und von Herrn R. Remnih für den Druder= und Waschinenmeister= R. Kennig für den Druder- und Maschinenmeisterverein Hannover entworfene Karle ist äußerst sauber
gedruckt. Wir stehen jedoch auf dem Standpunkte, daß
die in Stahl geschnittenen Zeilen "Viel Glück 1907" zwar
mit peintichster Akkuratesse gearbeitet und auf der Stahlstickpresse gedruckt sind, jedoch keineswegs dem praktischen
Bedürfnisse entsprechen, es muß dies eben nur als Liebhaberarbeit bezeichnet werden. Wenn auch die Karte der Typographischen Vereinigung Hannover ganz vorziglich stächig wirkt, so muß doch entscheden die hieroglyphenartig gezeichnete Schrift verworsen werden. Klaue deutstiche Schrift ist immer noch für den Buchbrucker das erste haupterspredernis. Als verungslickt im Drucke zu bezeichnen ist die Karte der Typographischen Brude zu bezeichnen ist die Karte der Typographischen Bereinigung Seidelberg. Die grüngkau aufgebruckte Tonsarbe hätte mit etwas Bologneser Kreide angerieben werden müssen, damit die später aufgetragene Goldbronze nicht ihre Spuren so silbsbronze nicht übre Spuren so silbsbronze nicht übre Spuren so sühlbar hinterlassen hätte. bronze nicht ihre Spuren so fühlbar hinterlassen hätte. Auch macht das ganze Arrangement zweiseltos einen zu photographierahmenähnlichen Sindruck Zwei in der Ausstührung vollständig gleiche Karten sandten die Typosgraphia und der Massährungements lätt sich nichts Rarlssruhe. Bezüglich des Sahaurangements lätt sich nichts Rachteiliges sagen. Die Tonslächen wirken aber hier viel zu masse, Sin bessere Eindruck hätte erzielt werden können, wenn die Tonsache weniger decend verdruckt wurde und mit dem Kapier niehr zusammen ging, ähnslich den Gold und dem Dunkelblau. Die mit Vistoriazierat vorzialich gedruckte Karte des Ornskers und

auf bem grauen Bittenkarton vornehm und einheitlich. Sinen Mangel an Sachkenntnis verrät der Berfertiger der Karte des Maßdinenmeiskervereins Maßdeburg. Es ist ihm nämlich der unverzeihliche Jrrtum unterlaufen, eine Vignette, die einen an der Buchbinderpresse abeitenden Gehilfen darstellt, an den Kopf der Karte zu stellen. Die Anordnung der Linienführung auf der ersten Seite kann auch nicht als besonders gut bezeichnet werden. Die Karte der Gauverwaltung Mittelshein macht deu Minner die Monte ein Erits den Geschiedung werden Geschiedung werden Geschiedung werden Geschiedung weiter der Gauverwaltung Mittelshein macht deu Gindruck als wenn am untern Kande ein Eritst die den Sindrud, als wenn am untern Rande ein Stüd ab-geschnitten wäre. Durch eine geschidtere Ornamentierung hätte sich dieser Sindrud leicht vermeiden lassen. Der Ortsvorstand der Mitgliedschaft München und der Vorstand des Gaues Bayern sandten im Arrangewent gleiche Karten, die sich nur im Papier und der Farbengebung unterscheiben. Bir sind der Ansicht, daß auf einer Glückwunschfarte die Andringung von stilfferten Disteln in der beinaße die ganze Karte füllenden Weise nicht am Plage sind. Der Maschinenmeister= seifen Disteln in der beinahe die ganze Karte fillenden Weise nicht am Plage sind. Der Maschinenmeistersverein Minchen bedachte uns mit einer Glücknunschlere gerößern Formates in Trianonschrift und schmuck. Die Anordnung hätte allerdings sür einen derartigen technischen Berein in bessere Weise erfolgen müssen. Auch ist die Farbengedung nicht besonders glücklich gewählt. Sine reich ornamentierte und mit vier Farben gedruckte Karte erhielten wir vom Bezirke Offenbach a. M., die in Sas- und Druckaussührung ganz gut wirkt. Sine ganz vorzügliche und streng durchgesührte Karte liegt dem Pruckachrezensensen von der Graphischen Beziellschaft Offenbach a. M. vor. Schrift und Ornament. (Liturgisch) verleichen dieser karte ein außerordentlich vorziellschaft ohrenhes künstleichsche Gepräge. Der Karte des Cates Oftpreußen können wir nicht das gleiche Lob spenden wie den vorzergehenden. Das Fruchtgehänge aus der Ankeise bei horfergehenden. Das Fruchtgehänge aus der Ankeise bestindlichen Greif recht ungeschielt unterbrochen worden. Die Schrift ist der Sieße der Karte entsprechend und im Berhältnisse zu den großen Ornamenten recht siehen der Karte des Maschinenmeisterklubs Plauen sieher wecht siesen der der der die einstellung behandelt worden. Die Gutenbergsingnette auf der Karte des Maschinenmeisterklubs Plauen siehet recht isoliert am Kopse derschen. Jedenschen Farbe gedruckt werden, damit Text und Ornament auf dem ohnehin süklich getönten Kopse darvere karmonisch wirken Vernament auf dem ohnehin süklich getönten Kaptere karmonisch wirken Istaten feest regit injetert am Kopfe derjelden. Jedenfalls konnte die Umrahmung in einer eitwas tögfigeren Farbe gedruckt werden, damit Text und Ornament auf dem ohnehin sühlig getönten Kapiere harmonisch wirken konnten. Sine einsache, dabei recht nett außgestattete Karte erhielten wir von der Typographischen Sessellschaft Setettin. Die in brauner Farbe gedruckte Behrensschrift sieht mit den blaugrau gedruckten Patrizhuber-Ornamenten auf dem hellgrauen Naturkarton ganz gut zusamment. Die Fachschule für das Buchderuckgewerbe in Stuttgart sicherte sich durch Einsehung einer vorzüglich außgestatteten und kimfelerisch wirkenden Karte einen Chrenplaß bei der diesenaligen Drucksachen karte einen Chrenplaß bei der diesenaligen Drucksachen klunschlagkarton überaußbezeiten werten unf dem grauen Umschlagkarton überaußbezeiten. Der Sauvorstand Bürrttemberg entbot auf einer in Trianonschrift und schmuck außgestützten Karte seinen Karte einen fich jedoch eher für eine Karte zu einem Tanzvergnügen als wie für eine Buchbruckerförzerischaft. Den Schluß der dieseinen Einsfachen bildet diesenige des Wasschnenmeisters vereins Wuppertal, die in ihrer ausprechenen Einsfacheit als gute Leistung zu bezeichnen ist. fachheit als gute Leistung zu bezeichnen ift.

Im Anschlusse hieran lassen wir gleich die Besprechung der bei der Kebaktion eingegangenen Kalender folgen. Ist auch die Zahl eine äußerst geringe (es gingen nur elf Kalender ein), so muß doch gesagt werden, daß die Bersetiger immensen Fleiß und große Sorgfalt datauf verwandt und keine Kosten gescheit haben, wenn auch bei einzelnen der gewollte Zwek, eine seine Wirkung zu erzielen, durch ibermäßig große Anwendung von Farben gestörtt worden ist. Die von Kilnstlern gezeichneten Kalender seichnen sich erklärlicherweise von benjentgen Kalendern Beidnen fich erklärlicherweise von benjenigen Ralenbern

zeichnen fich ertarticherweise von vergenigen katenvern aus, die von unseren Fachgenossen mit den zu Gebote stehenden, primitiveren Mitteln hergestellt sind.
So sandte z. B. die Buchdruckerei von Hermann Bergmann, Berlin SW., einen in sechs Farben hergestellten Kalender, der an sich eine schose Orukleistung. ist. Der Versertiger verrät jedoch durch die selbst ge-zeichneten und geschnittenen landsschlichen Vignetten — die vier Jahreszeiten darstellend —, daß er doch die Ge-seig der Perspettive, die gewiß beim derartigen Zeichnen erforderlich sind, nicht in vollem Umfange beherrscht. Das Arrangement des Ganzen nuß als gelungen beseichnet werden, da Tagesblod und Almanach geschiet zwischen den Bignetten angebracht sind und auch die Firma gut zur Geltung fommt. Dasselbe kann leider bei dem Kalender von der Buchdruckerei W. Möser, Verlin S. 14, nicht gesagt werden. Es ist völlig unitathaft, eine größere Firma in Versalien einer der Trianon ähnlichen Scheibschift zu zeichnen. Die sechs angewandten Farben harmonieren ganz vorzüglich und sind auch ziemlich saben harmonieren ganz vorzüglich und sind auch ziemlich saben keitster die Vernntung auf, das die Verlächung nicht von einem durchgebildeten Zeichnen berufstollegen. Die wallenden Vänder, die zu beiden Geiten des Kalendariuns sakten, konnten unsers werdenen in delerer Weise nub in strengeen Formen sich dewegen. Einen "gewichtigen" Kalender erhielten wir des den "gewichtigen" Kalender erhielten wir bewegen. Sinen "gewichtigen" Kalender erhielten wir von der Buchdruckerei Hempel & Ko. in Berlin. Sine von A. Kampf meisterhaft ausgesührte Tuschzeichnung, in Duplezautotypie wiebergegeben, führt uns die Berganglichkeit unfers irdifchen Dafeins in recht mar-Bergänglickfeit unsers irbischen Daseins in recht mar-tanter Beise vor Augen. Der Almanach läuft als Leiste unterhalb der großen Zeichnung und wird durch einen Bochenblock, ebenfalls in Duplezautotypie, in zwei hälften geteilt. Der ganze Kalender ist von einem mit sepiasarbener Leinwand überzogenen Bassepartout eine gerahmt. Die Budapester Aftienbuche und Steine druckerei sandte uns einen in Lithographie ausgesührten Kalender, in welchem das Kalendarium in Buchbruck ameisarbig einsehruft nurde. Die Niekkisspung in Lithographie zweifarbig eingebrudt wurde. Die Ausführung in Lithozweifarbig eingebruckt wurde. Die Ausführung in Lithographie muß als vorziglich anerkannt werden. Sin in Viedermeierschmuch von E. R. Weiß gezeichneter Kalenzber liegt von der Brühlschen Universitätsbuchgund Steinbruckerei ("Gießener Anzeiger") von. Der Künftler hat hier mit nur drei Farben eine grohartige Wirtung erzielt. Sine Fraktur mit nuddenem Schnitte (Mainzer oder Disenbacher) hätte dem Sparakter der Zeichnung aber besser entsprochen. Die Schriftgießerei Englich Leie Fraktur mit nudernem Schnitte Weinzig der bessereit der entsprochen. Die Schriftgießerei Gengisch Leien vollengen gestücken Kalenders bioch. Das Deckblatt des Kalenders wird durchteritistigen Konf der gesige Dimensionen blod. Das Decklatt bes Kalenbers wird durch den für hamburg harafterijtischen Kopf des riefige Dimensionen aufweisenden Bismarchentmals (in Autotypie) geschwiidt. Die Gießerei hat es verstanden, auf den inneren Blättern des Kalenderblods ihre Erzeugnisse in geschmadvoller Weise anzupreisen. Der Kalender ist durchweg aus Genzssche A. denjeschen Wateriale hergestellt und führt in seiner Sigenischaft als Schriftprobe gleichzeitig die modernen Schriften der Gießerei vor Augen. Der Druck und die angewandten Farben verraten einen durchgebildeten Beschmad und technisches Können. Die Karl Thoms angewandten Farben verraten einen burchgebildeten Geichmad und technisches Können. Die Karl Thomsfenscher Judorderei in Hamburg hat ebenfalls ihren Kafender, mit dem Bismardbentmal geschmidt sir Holgischnischer, mit dem Bismardbentmal geschmidt sir Holgischnischer, wie Kabaltion eingesandt. Die Kidestund von des Kalenders wurde in vier Harben gebruckt und die Farbplatten in Tonplatten geschickt und die Farbplatten in Tonplatten geschickt und die Farbplatten umgebenden Wolfenpartien wirten nur ftörend und find als überflüsfig zu bezeichnen, ba die großen Räume links und rechts der Statue durch angebrachte Schrift gefüllt wurden. Der Kalender ist in Grin eines zweitz gestut wurden. Der Kalender ift in Form eines zweiwochenblods, unterhalb des Denkmals auf der Rückvand angeheftet. Der von der Druckerei der Dorfzeitung in Sildburghausen in zehn Farben auf Kunstduckund bergestellte Kalender macht bieser Pruckerei alle Eine ber der Dorfzeitung in Silbburghausen in zehn Karben auf Kunstdruckarton hergestellte Kalender macht dieser Druckerei alle Spre, d. h., soweit es die technische Ausgührung des gedachten Kalenders und die Herstung der Farbplatten betrisst. Wir möcken ober einer berartigen kompsizierten Ausstührung nicht das Wort reden, denn troß der zahlreichen Farben und Sahkunststäden ist eine vornehme kinstleriche Wieden und sahkunststäden ist eine vornehme kinstleriche Wieden und zestellt worden. Auch der angebrachte wilde Kosenstrung nicht zu den Abese des Kalenders paßt in seiner plastischen Jeichnung nicht zu den anderen, sächig gesaltenen Ornamenten. Das in der Mitte des Kalenders angedrachte Vild — ein Solzschnitt, dessen kalenders angedrachte Vild — ein Solzschnitt, dessen kalenderium und Kirma) vollständig zurücktreten. Ginstliger hätte das Sanze gewirtt, wenn wentgestens die graue Tonplatte in einer trästigeren Farbe gedwickt worden wäre. (Sinschlend dell her der hersprechen der Druckschaehmen hergestellten Wandrachen Erstung Einther, Kirstein & Wendler in Leipzig, sir den in ihrem zungen Unterrehmen hergestellten Wandrachender des Kalendarium hat man es mit einen auf Fernwirkung berechneten gebiegenen zeichners den von der kalendarium hat man es mit einem auf zernwirtung berechneten gebiegenen zeichnerischen Krzeugnisse von D. Schellhorn-Leipzig zu tun, das nur in Schwarz und Altgold gedruckt wurde. Mit dem Kalendarium saus der König-Type gesetzt haben die genannten vei tilchigen Krachten tood auf besondre Weise zum Ausdruck gebracht, daß sie wenig Kespelt vor dem Traditionellen haben. Sie lassen manktich die Woche mit dem Montage anfangen und verfündigen fich foldermaßen ichwer gegen anfangen und versündigen sich soldermaßen schwer gegen die gregorianische Zeitordnung. Das ist ein arger Frevel, der nur gut zu machen ist, wenn die junge Firma fortsährt, gegen die dem Buchdruck noch anhaftenden traditionellen llebel anzukämpfenl Ked.) Sinen gediegenen und hocklinstlerisch wirtenden Kalender hat die Firma Pfannstuch Exc. in Magdeburg auch diese Kahr wieder herftellen lassen. Wenigstens trisst dies kahr wieder herftellen lassen. Wenigstens trisst das Decklatt zum Wochenblock zu. Die typographische Kusstattung jedoch und der Druck des Vlocks selbst lassen allerdings viel zu wünschen librig und frehen zu der künstlerisch wirkenden And der Druck des Blocks selbst lassen allerdings viel zu die schriftlige Anerkennung des Tartses zu erzielen. Kol-wünschen übrig und stehen zu der klinftlerisch wirkenden legen, welche nur im Berdachte stehen, Berbandsmitglied Nückwand in keinem Berhältnisse. Die beiden übrigen zu sein, werden mit dem "Sacke" bedacht. Damit es mit Kalender der Magdeburger "Bolksstimme" sind ein= der Arbeit dortselbst am Tage besser kappen soll, ist das

fache, aber aparte Druderzeugnisse. Den wertvollsten Kalender von den hier besprochenen erhielten wir von der rühmlichst bekannten Buchbruckerei R. Olbensbourg in München. Es ist ein wahrer Senuß, dieses Kalenderblichsen durchzubsättern und die Farbenfreuhögsteit welche durch der Kalenderblichen der Kalenderbliche der Kal keit — welche durch feine Disharmonie gestört wird — bewundern zu tönnen. Auch die typographische Aus-stattung und die Drudseistung machen der Firma alle Spre. Die wundervollen, dem modernen Geschmack Kechnung tragenden Zeichnungen des Kalenders lieserte vechnung tragenden zeigntungen des Kalenders teierte wahrtseinlich der Künftler Franz King, der schon den vorjährigen Kalender der Firma recht mirkungsvoll auss-stattete. Der Umschlag ist durch Buchbinderarbeit her-gestellt, und die Firma beweist mit diesem Erzeugnisse, daß sie auch auf dem Gebiete der Buchbindekunst ganz Hervorragendes leistet. Die Buchs und Kunstdruckerei A.=B. Landpost im Süderbrarup überreichte, wie aus dem uns eingesandten Szemplare hervorgest, ihren Ge-schäftsfreunden eine Gratisschreibnappe 1907. Dieselbe umsaßt 28 Folioseiten und enthält außer dem Kalenbarium und iiblichen Ralenbernotigen auch belletriftifche darium und iiblichen Kalendernotizen auch belletristische Beiträge und einen reichen Inferatenanhang. Die typographische Aussichtung läßt allerdings vom nodernen Geschöfische Aussichtung kabt allerdings vom nodernen Geschöftspunkte aus recht viel zu winsichen übrig. Die Linienanordnung, überhaupt die ganze ornamentale Behandlung, gehört einer verslossenen Zeitperiode an und kann den modernen Anschauungen gegenilder nicht mehr standbalten. Der Druck hingegen läßt an Alfuratesse nichts zu winsichen ibrig.

#### Rorrespondenzen.

-c. Augsburg. Sine in unserm Bereinsleben nur selten vorkommende Feier konnte der hiesige Unterstützungsverein für Buchbrucker — eine alte lokale Unterstützungsvereinigung — am 9. Märs veranstatten. In diesem Jahre ist nämlich ein Bierteljahrhundert versschie, seit der Kassierer dieses Bereins, Fattor A. Kuf, diesen Bosten inne hat. Aus diesem Antalas wurde dem Jubilar, ber auch annähernd ein Jahrzehnt Kassierer bes hiesigen Ortsvereins war, durch die Vorstandschaft der Dank und die Anerkennung für die während dieser langen Beit im Interesse bes Bereins geleistete Arbeit ausge-sprachen. Die kleine Feier wurde durch den vortrefslichen Bortrag verschiebener Lieber seitens des Sängerchors

Typographia verschönt.
K. Varmen. In der am 9. Mäzz abgehaltenen Ortsvereinsversammlung gab der Borsigende Kenntnis von der wiederholten Tarisanersennung der Firma sis von der wiederholten Tarisanersennung der Firma sis von der wiederholten Tarisanersennung der Firma sis vongelegen sein lassen, den Taris auch vollständig zur Dunchschen zur hringen und in princte Begandlung Bandel eintreten zu lassen, nur edant sis dahrenden Friede zwischen him und der hiesigen Mitgliedsgaft gewährleistet. Begen schriftlicher Anerkennung des Tarises in der Geschäftsbückersabrit August Schmidtmann war nom Bertrauensmanne eine Druckereiversammlung einberusen, an welcher auch der hiesige Bezirksvorstand teilnahm. In bieser Bersammlung hatte sig auch der Borstand des hiesigen christlichen graphischen Berbändchens Typographia verschönt. Borftand bes hiefigen driftlichen graphischen Berbandchens Vorftand des hiefigen driftlichen graphischen Verbändigens eingefunden. Bei Volfzug der Unterschriften auf eine Singabe an die Firma wegen schriftlichen Anerkennung des Tarifes konnten sich die Christlichen nicht dazu ver-ftesen, ihre Solidartiät zu bekunden! Ein Nichtnitglied namens Nünedurger (Waschinenneister), gab das Ber-prechen, im Falle einer Kündigung mit einzutreten; aber es sollte anders kommen: Bei der am daraufsolgenden es sollte anders kommen: Bei der am darauffolgenden Samstage erfolgten Kündigung von seiten unserer Witglieder (fünf Kollegen) sowie zwei Kollegen des christich-graphischen Berbandes, welche aus diesem ihren Austritt erklärten und jest Mitglieder des Berbandes geworden sind, blieben die Nichtmitglieder Lüneburger und Eruhn, beide Maschinenmeister, sowie der Setze Wilhelm Ewers, zweiter Borsigender des christlichgraphischen Berbändchens, stehen. Trog der Srklärung des ersten Borsigendens, Steindrügens, Bermittler zur Bespränd genon Arbeitswilligen zu stematier zur Bespräng von Arbeitswilligen zu fungieren, was ihm leider auch von Arbeitswilligen zu fungieren, was ihm leiber auch bei einigen uns fehr bekannten Auchtollegen geglückt war. Es sind dies der Seger Hugo Gerold aus Barmen, der Maschinenmeister Franz Barz aus Barmen, der Seger Vohrmann aus Dortmunds) sowie der Seger Hormann Schubel aus Reumünster i. holft. Letterer gab uns, nachdem ihm einige ihm bekannte Kollegen von hier von dem Ausstande bei Schm. in Kenntuis setzten, sowie dem Bezirksvorsigenden in Neumünster das Versprechen, unter biesen Uniftanden hier nicht eintreten gu wollen. Nach Ablauf von drei Tagen besaun er sich wolsen. Kach Ablauf von dei Tagen besam er sich eines andern, denn sein Gewissen fagte ihm, als Christ sei er verpflichtet, bei der Firma Schm. ankangen zu müssen! Derselbe fällt nunmehr schm. ankangen zu müssen! Derselbe fällt nunmehr schm. zum drittenmale seinen sir unser gutes Kecht kämpfenden Kollegen in den Küden (in Schwerte i. W., in Neuminster und jest hier) und gibt ferner an, in einem Schreiben von hier, vermutlich von einem Christichen, der Kacht erhalten zu haben, daß der freie Berband verlange, die christichen Werdändler sollten von der Firma Schm. entlassen werden, daß von hiessgere Vorstande die Entlassung der christischen, daß von hiessgere Vorstande die Entlassung der christischen, daß von hiessgere Vorstande die Entlassung der christischen Vorantiseren von der Kirma verlangt worden christlich Organisierten von der Firma verlangt worben ist. In der Jünglingsbruckerei ist es nicht möglich,

Bersonal laut Hausordnung gezwungen, an der morgens stattfindenden Andacht teilzunehmen; die Arbeitszeit wird selbstverständlich dementsprechend verlängert. Wit welchen Witteln in dieser Druderei der Berband bekämpst wird, Mitteln in dieser Druckerei der Berband bekämpst wird, geht aus einer Aeußerung des Faktors Jervor, welcher den Berband als einen "gemeingesährlichen, sozialdemofratischen Berband" bezeichnete. Der Borsigende gad noch bekannt, daß Kollege Kaimann am 12. März auf eine slind jurischliche. Wöge es dem wacken Kämpen verzönnt sein, noch lange Jahre unter uns zu weilen und mit einzutreten für die Interesen des Berbandes! Sine besondere Feier wird in der nächsten Bezirtsversamplung, welche im Mai in Konsdorf stattsindet, ersogen. Das Mitglied Heilmeier restiert 15 Beiträge und wurde des Müller einen einstündigen inhaltreichen Bortrag iber: "Rechte und Affichen ber Mitglieder". Wenn nun der Miller einen einstlindigen inhaltreichen Vortrag iber: "Rechte und Pflichten ber Mitglieder". Wenn nun der Vortrad geglaubt hatte, mit diesem gewiß aktuellen und zeitgemäßen Thema die Mitglieder vollzählig beisammen zu seben, so hatte derselbe sich schwer gekänischt; hatten es doch nur etwa 50 Kollegen von der aus über 150 Kollegen bestehenden Mitgliedschaft sür nötig besunden, an der Versammlung teilzunehmen. Der Vorsigende konner werden der die unterlassen, der Vorsigende konner werden vor der Vorsigender der Vorsigen und der kollegen besteigenden Artigicoldat sur notig besunden, an der Bersammlung teilzunehmen. Der Borsisende konnte es daher nicht unterlassen, diese gewiß beschämende Laußeit der Kollegen zu kennzeichnen; waren es doch gerade die älteren Kollegen, welche durch Abswesenheit glänzten. Daß es gerade auch zu den Pflichten der Mitglieder gehört, die Bersammlungen zu besuchen, scheinen viele Mitglieder, wie auch Gauperwalter Miller scheinen viele Mitglieber, wie auch Gauberwälter Miller in seinem Referate betonte, nicht zu missen. Referent be-richtete serner über das erfreuliche Wachstum des Ber-bandes im Gau Meinland-Weltfalen; waren doch im letzten Quartale 1906 nicht weniger als 375 Aufnahmen zu verzeichnen. Ferner wies M. auf die den Berband schöldigende Arbeit des dristlich-graphischen Berbands unter besonderer Berücksichtung des Gaues Rheinland-Weltfalen hin. Dieselben versuchten nur, bei seber sich ihnen bietenden Gelegenheit die Keutralität des Ber-bandes abzuseugnen und den Berband im sozialdemo-kratischen Fahrwasser schwenzen zu lassen. Nach dem Berichte des Bibliothefars war der Besuch sie Sut-nahme von Büchern aus der Bibliothef im letzten Jahre gegensüber den vorherzegangenen Jahren ein guter genahme von Büchern aus der Bibliothet im letzen Jahre gegenilder den vorhergegangenen Jahren ein guter gewesen. Die Firma Dietztich & Hermann in Dutsburg, woselbt sich unsere Kollegen wegen Nichtanerkennung des Tarifes im Auskande besinden, scheint wegen Personalmangel mit ihren Arbeiten in großer Berlegenheit zu seine Auch an eine hiesige taristreue Firma hatte sie einen größern Auftrag behufs Fertigstellung zugesandt. Durch Borstelligwerden des Bertrauensmannes, welcher die Arbeit anzusertigen bestimmt ablehnte, wurde dieselbe wieder zurückgenammen und der Firma D. & D. in Duiskmirg wieder zur Berfügung gestellt. Ausbeite und Die Michberdändlergesuchangeigen im hiesigen "Gertealsanzeigen" einer Kritit unterworfen und dem Borstande ausgegeben wurde, in dieser Angelegenheit behufs Unteranzeiger" einer Kritif unterworfen und bem Worstande aufgegeben wurde, in bieser Angelegenheit behufs Unter-lassung derartiger Anzeigen geeignete Schritte zu unter-nehmen, wurde die Versammlung geschlossen. Bezirf Bonn. Unsee erste diesjährige Bezirks-

versammlung am 10. Mätz in Andernach war von 127 Mitgliebern besucht. Aus den Berhandlungen sei hier erwähnt: Die Berichte des Borstyenden Baldus hier ermähnt: Die Berichte des Borsigenden Balbus und der Gertrauensleute melbeten durchweg Ersteuliches. Der Mitgliederstand im Bezirfe, der am Anfange des Borjasres 236 betrug, ift im letten Bierteljahre 1906 von 301 auf 323 und seitdem auf 392 gestiegen. Im Berbältnisse ubeiem Ersteljahre 1906 von 301 auf 323 und seitdem auf 392 gestiegen. Im Berbältnisse von der Aufschunge bessetzt ich auch die taristichen Berhältnisse immer mehr. Koch kurz vor Ablauf des alten Tarises setzt erweren Kreuznach die Anerkennung des neuen Tarises in den maßgedenden Druckereien am Orte, die dies dahn der Araisgemeinschaft noch sern gestanden, durch. Der Uebergang vom alten zum neuen Tarise vollzog sich salt ausnahmslos ohne Konslitte; sit die Anbernacher Druckereien um dene in Koblenz stehen noch die Entschelde der Tarisinstanzen wegen der fortzustallenden Feiertagskompensierung aus. Der gedruckte Kassender kassenvirelight 1906 wurde genehmigt. Um das Desigt zu ermäßigen, wurde verbalte gernalie till eine des Desigit zu ernäßigen, wurde beschlossen, im zweiten Quartale d. J. ausnahmsweise keine Bezirksversammlung abzuhalten, die nächste soll ansangs des dritten Viertelzahres in Kreuznach abgehalten verben. Im übrigen wurde es dem Vorstande übersassen, bie durch hohe, außerorbeutliche Ausgaben im letzten Jahre weit über ihre Leiftungsfähigkeit hinaus belaftete Bezirks-kaffe auf gewöhnlichen Wege wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Den Bersammlungsteilnehmein wurde das Fahrgeld vierter Klasse zurückergitet. Un die Bersamm-Jagigett bletter Kittle guttubergitet. An die Sersammelung schlossen Beissammenseins, die mit Vorträgen, Gesang und manchem halben Liter angenehm ausgefüllt wurden. — Der Ortseverein Bonn begeht Pfingsten d. J. sein 40. Stiftungssfest, worauf schon zest hinzewiesen sei. Einladungen ers

gehen noch.

B. **Bronderg.** Am 9. März beging der hiesige Ortsverein sein 39 jähriges Stiftungsfest. Der Besuch war
ein berartiger, daß der geräumige Saal die Zahl der Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Nach einleitender Konzertmusik hielt Kollege Bogtmann die Festrede, in welcher er besonders auf die Wichtigkeit des Organisations-vertrages hinwies. Das darauffolgende Hoch auf den Verdand wurde begeistert ausgenommen. Sieran schlossen sind einige Gesangsvorträge des Gesangvereins Gutenderg, wovom vesonders das Lied die "Deutsche Archie" hervor-gehoben sei. Den Schluß des Programms bildete der siott gespielte Sinakter "Der Tanzhusa". Herrauf trat der Tanz in seine Rechte, welchen in seuchtfröhlicher

Stimmung bis zum hellen Morgen gehulbigt wurde. Der Ortsverein Hohenfalza übersandte ein Begrilhungs-telegramm, während der Borsihende des Ortsvereins Thorn persönlich anwesend war. Die Drucksachen waren wie derum von der Firma A. Dittmann graris hergestellt, wofür wir auch an dieser Stelle unsern Dank sagen.

W. Sirfaberg (Schl.). (Bezirksversammlung — Stiftungsfest.) Am 10. März fand hier im "Goldenen Schwert" die erste Bezirksversammlung statt. Bon den 74 bem Bezirke angehörenden Mitgliedern waren 53 cr-74 bem Bezirke angehörenden Mitgliedern waren 53 crjchienen. Nach Berlefung des Protokolls erstattete der Kassierer den Kassenschaft, wonach sich ein Barbestand von 90,60 Mk. in der Bezirkskasse ergibt. Als nächter Punkt der Tagesordnung stand zur Berhandkung: "Be-richt isber der Tariseinstührung". Hierüber ist zu bemerken, daß der Taris im Bezirke glatt eingeführt wurde. Als Schmerzenskind des Bezirks ist aber Landesbut zu be-zeichnen, wo seit einiger Zeit ein Ortsverein des Guten-bergdundes mit neun Mitgliedern besteht. Nachmittags versammelten sich die Mitglieder mit Familien im "Land-haus" in Kunnersdorf zu kollegialem Jusammensein. Sin gemittliches Tänzden hielt die Mitglieder noch längere Zeit zusammen. — Um 23. Februar seierte der Ortsverein sein 41. Stistungsfest daßier im "Tenglerhof". Männer-chöre, Couplets, Soloszenen und Terzetts wechselten mit-einander ab. Biesen Beisal errang sich das Theaterstück "Der Buchvuckerstreit". Bon der gebotenen Tanzgelegen-heit wurde ausgiebiger Gebrauch gemacht, und erst in kriber Mozaenskunde teuert von der seinerklies Pareken peit wurde ausgiebiger Gebrauch gemacht, und erst in früherMorgenstunde steuerte man den heimatlichen Penaten zu. Dem neuzugründenden Gesangvereine wünschen wir gu. Dem neuzugrundenden Gesangvereine wunter. Blühen und Gebeihen, damit er zur hebung und Pflege

augufilhren. Der legte Borftog fand am 24. Februa ftatt, und zwar in Geftalt einer Deffentlichen Buch jtatt, und zwar in Gestalt einer Deffentlichen Buch-bruckerversammlung, an ber außer sämtlichen Hos-geismater Kollegen eine zahlreiche Kollegenschar aus Kassel, etwa 30 an der Zahl, mit dem Bezirksvorstande teilnahm. Unser Gauvorsteher Dominé-Frankfurt a. M. hatte in dankenswerter Weise das Keserat übernommen. hatte in dankenswerter Weise das Referat übernommen. Sein Thema lautete: "Wesen und Ziele der Tarisgemeinsschaft mit besonderer Berücksichtigung des neuen Tarisse." In staren, überzeugenden Worten gab Redner ein Wild vom jehigen Stande der Dinge, die Kollegen zur Einigkeit ermahnend und darunf hinweisend, daß sie diese Einigkeit am besten dochumentieren könnten durch allgeweiter Einigkeit am besten dochumentieren könnten durch allge-Sinigkeit am besten dokumentieren könnten durch allgemeinen Sintitt in unsern Verband. Denn nur so könne dem neuen Aarise am Orte zum Durchdruche verholsen werden. Die Versammlung verlief in zufriedenstellender Weise und hatte den siir uns alle Erwartungen übertressenden Ersolg, daß im Aaufe der Woche zehn Anmeldungen ersolgten und wir jetzt hierselbst einen Stand von 20 Mitgliedern haben. Fürwahr, ein selten schöner Ersolg, der jedenfalls dem hiesigen Firmeninhaber, Herrn Keseberg, zu denken geben wird. Jedenfalls wird nurmehr kein Mittel unversucht gelassen werden, Herrn Keseberg zu bestimmen, seinen verdandse und tartsgegnerischen Standbunkt aufzugeben und das anzuerkennen nicht kein Mittel unversucht gelassen werden, vereit sieze-berg zu bestimmen, seinen verbandss und tarisgegne-rischen Standpunkt aufzugeben und das anzuerkennen und einzuhalten, was von beiben Teilen, Prinzipalen wie Gehilfen, im Deutschen Reiche allgemein für recht und billig anerkannt und eingeführt worden ist. Den Hossenarer Kollegen, als jüngstem Reis am Stamme bes Berbandes, rusen wir aber zu, den nun einmal be-krittenen Meg unbeirrt weiter zu gehen und stets einschert au fein, daß nur Einigkeit zum Ziele führt.
-k. Köln. (Maschinenmeisterversammlung.)

-k. seoin. (Wcaschinenmeisterversammlung.) Troß einer reichhaltigen und interessanten Tagesordnung war unfre letzte Bersammlung nur schwach besucht. Man nuß sich tatsächlich wundern, daß die Kollegen, nachdem die Tariseinführung bier in Koln so glatt vonstatten ging, das Interesse sie ihre Sparten verloren haben. Alls erster wichtiger Kunkt stand ein neues Statut zur ging, dus Interesse sur ihre Sparren vertoren gaben. Als erster wichtiger Bunkt stand ein neues Statut zur Beratung und wurde dasselbe mit einigen Abänderungen genehmigt. Außerdem sand ein Bortrag über "Die Spigertypie" statt, zu welchem uns die Spigertypiegesell-schaft in Minchen ein reschibaltiges Demonstrationsmatejagaft in Belingen ein reichgaltiges Benonfrantonsmaterial in liebenswürdiger Weise zur Verstäumg stellte. Nahezu zwei Stunden nahm die Debatte über die jüngsten Burgänge in der Hausdruckerei der Weltstrum Gebr. Stollwerd in Anspruch. So würde zu weit führen, hier alle die Einzelheiten, welche durch die Debatte zutage gefördert wurden, anzuführen. Es möge genügen festzustellen, daß, nachdem der seit sieben Jahren daselbst festzustellen, daß, nachdem der jeit sieden Zagren dajelogi beschäftigte Bertrauensmann gekindigt hatte, eine Woche hatter zwei weitere Kollegen ihre plögliche Entlassung erbielten. Die Firma hatte es so eilig, die Kollegen aufs Straßenpssafter zu werfen, daß sie auf die weitere Tätigkeit der Betressenben in der Kindigungszeit verzichtete und dassüt die Entschädeligung zahlte. Weitere Sinzelheiten find der Monther Wolfester Weitsofter der Monther werden Roufenbar we Geiefen Montherten. und bafür die Entschädigung gabite. Weitere Sinzelheiten find burch unfern Borsigenben B. Riefer, Reufferftr. 4

zu erfahren.

Ludwigshafen a. Rh. (Bezirksverein.) Die am
10. März in Ludwigshafen abgehaltene Generalver=
fammlung war von 75 Mitgliedern besucht, und zwar
von Ludwigshafen 60, Frankenthal 12 und Grünftadt 3.
Der Geschäfts- und Kassenbericht für das abgelaufene
Bereinsjahr lag gedruckt vor und wurde bebattelos genehmigt. Der Mitgliederstand hat gegen das Borjahr
um 24 zugenommen. Gestorben sind zwei Kollegen, auseetreten einer und wegen Alsten nuchten drei ausgeschlossen

wähnte der Borsigende Gerisch, daß derselbe in allen Drudereien des Bezirfs ohne Zwischenfall eingeführt wurde. Nur die Firma Emil Sommer in Grünstadt mußte das einheitliche Bild zerstören und auf ihrem schon mehrmals an dieser Stelle gekennzeichneten "taristreien" Standpunkte beharren. Einige Kollegen dieser stelle Firma, welche sich auf ein von uns vor ber Carifeinführung verteiltes Flugblatt hin aufnehmen ließen, wurden barob entlassen. Sommer soll seinen Gehilsen zwar auch Zulagen gewährt haben, jedoch follen die Löhne immer noch unter dem Minimum jein. Unfer diesjähriges Unser diesjähriges nvog unter dem Winimum jein. Unjer diesjahriges Johannissest wird entgegen den legten Jahren, wo stets Ausssüge stattfanden, in Ludwigshafen geseiert. In Ber-bindung damit wird das Isjährige Bestehen des Bezirts-vereins sowie das 40jährige Berbandsjubiläum des Kol-legen Ziehner und das Zojährige des Kollegen Pohl legen Fiehner und ods Lojagrige ver stouegen zong gefeiert. Auf Antrag aus der Bersammlung wurde mit 19 gegen 15 Stimmen beschlossen, sir die Drucksachen zu diesem Feste einen Wettbewerd zu veranstalten, mosür drei Preise ausgesetzt werden, und die Kosten sir die Preise durch einen einnacligen Betrag von 10 If. pro Mitglied im ganzen Bezirke aufzubringen. Die Vor-standswahl ergad die einstimmige Wiederwahl des seits herigen Vorstandes per Afflamation.

#### Rundschau.

Die Deutlichfeit bes Schreibens von Gigennamen bei ben Einsenbungen aller Art für ben "Korr." läßt immer mehr zu wänichen ibrig, so daß einmal ein ernstes Wort an alle Kollegen gerichtet werden nuß, die mit dem "Korr." in irgendwelcher Weise in Beziehung treten. Wenn auf alle Witteilungen unter "Berdandsnachtigten", welche Rubrik mit den vielen Namensnens nungen hauptsächlich in Betracht fommt, nicht mehr Sorg-falt verwendet werben kann, als es nicht wenige der Berbandsfunktionäre uns tagtäglich exemplisizieren, dann verschone man uns auch mit Borwürfen, wenn wieder einmal ein Name nicht richtig gebruckt ist. Als Corpus von Namensichreibungen delicti haben mir eine Reihe ausbewahrt, die auch der gewiegtesse Hieroglyphenkundige nicht als das entgissern wird, was es wirklich heißen soll. So manche Biertelstunde haben wir schon an die Enträtselung von Gigennamen verschwenden muffen, aber entrafetung von Sigentamen berginensen musien, aber trog langjähriger Studien auf diesen schwieren Seiefen will es nicht immer glücken, das Richtige zu tressen will es nicht immer glücken, das Richtige zu tressen selbstwerftändlich halft jeder der Einsender uns alle Schuld auf — wie wir nur nicht wissen fonnen, welchen Namen jedes der 50000 Mitglieber trägt! Ganz entschiede den müssen wir des halb ersuchen, dem Schreiben von Wiegenungwen wehr Sorgest und wen eine der eiben den muljen wir deshalb erjuchen, dem Schreiben von Sigennamen mehr Sorgfalt zuzuwenden. Und wenn bet den Aufnahmegesuchen die Daten über Geburtsund Kuslernejahr vor der Absendung erst noch einmal geprüst würden, so wäre das äuch tein Schaden. Denn es ist oft pudelnärrich, zu lesen, wie alt so ein zur Aufnahme stehender Kollege ist. Würden wir in solchen Wäller nagne legender krollege ist. Wittveit vor in jolden Sällen nicht Alenberungen nach Gutdünken vornehmen, könnte der Briefkafen des "Kadderadatsch" allein von dem "Kort." in Beschlag genommen werden. Also, die Sigennamen besser schreiben und sorgkältiger bei Altersangaben ufm. verfahren!

Immer aussichtstoser wird die Nichtver-bändlersuche, das müssen nun diesenigen Druckerei-besitzer wohl ober übel einsehen, die ein Jahrzehnt der tarissichen und organisatorischen Sytwickelung in unserm Gewerbe hinten nach find und beshalb mahnen, wenn fie in den Tageszeitungen — die Fachpresse ist ja dank der von dem Berbande erreichten Machtposition für die direkt von dem Berbande erreichten Machtposition für die direkt unternommenen Bersuche der Auftreibung von nichtorga-nisierten resp. nichttaristreuen Gehilsen verschlossen, die groß und sett ihre R.B.Gesuche verössentlichen, die "herren Richtverbandsgehilsen" würden sofort in dichten Scharen herbeigeeist sommen. Die Anttäuschung ist eine grausame: Nur mit äußerster Mibe, nach persönlich unter-nommenen Kischzigen in anderen Druckorten oder unter Borspiegelung salsche Tatsachen gelingt es dann und wann, einen Ketter in der Not ausgutzeiben. In den allerneisten Fällen sind die Kausreiser berart sachtechnisch und moralisch beschälagen, daß nan solchem widerkagricen allermeisten Fällen sind die Kausceißer derart fachtechnisch und moralisch beschlagen, daß man solchem widerhaarigen Buchdruckunternehmer zu seiner Afquisition gratulieren kann. Wer nicht hören will, muß eben silhsen. Interessante Borkommnisse hat in dieser Sinsicht die Letze Zeit gebracht. Daß z. B. der zum Tartse auf einem sehr eigendröblerischen Standpunkte stehende Brinzipal I. B. dirscheschlichen Standpunkte stehende Brinzipal I. B. dirscheselbstein in Leipzig jeht durch eine auffallende Anzeige Gehilfen in dem Bindlerorgane sucht, ist für den Gutenderschund recht bezeichnend. Sicherlich nimmt hirschsseld an, die Bündler würden sich wegen seiner taristichen bergbund recht bezeichnend. Sicherlich nimmt hirschfeld an, die Bündler würden sich wegen seiner tarislichen Extratouren weniger häufig an das Tarificiedsgericht Wenn ferner ber weitbekannte Drudereibefiger Bayerijden Bahfhofe in Leipzig eine Streifbrecheragentur zu errichten, mit der er aber so verblüffende Erfahrungen sammelte, daß er eisenden Fules die ungastliche Statte verließ, dann tann man nur Genugtuung darüber emp-sinden, wie sehr sich solche herren verkaltusieren bezüglich der Anzahl der in Deutschland noch vorhandenen Nichtmit

stellung N.-B.-Anzeigen nicht mehr aufnehmen will. Nüblings Jorn wendet sich gerechterweise aber nicht gegen den "Schwarzwälber Bote", der unsern Sinwand logal beachtete, sondern an den Berband, wenn auch nicht allein. In heiliger Entrüstung ruft Nübling aus: "Und eine solch gewalttätige Gesellschaft unterstützt das württembergische Staatsministerium durch Privilegien, indem es allen seinen unterstellten Behörden verbietet, in Buchbrudereien arbeiten zu lassen, wolche nicht die von der Gebilkenstellten Behörden ausrelmung die Behilfenschaft gestellten Bedingungen anerkennen! Die Frucht diese Liebäugelns der Regierung mit der Sozial-demokratie wird noch ausgehen; der Mittelskand wird die Zeche bezahlen." Die Phrase vom Terrorismus und der alte Unsinn des Schwenkens mit dem roten Lappen sollen also ihre schon so oft ersehnte Wirtung ausüben. Gin-mal ist die Rahl ber Außenseiter benn boch zu winzig mal ist die Jahl der Außenseiter denn doch zu winzig und zum andern die Tarisorganisation in ihren günstigen Ersolgen ichon zu vorteilhaft bekannt in der Oessenklich-feit, als daß solches Geschrei groß gehört werden könnte. In der Hauflache aber wird der etwa 51:000 Mann starke Berdand wohl sür alle Zeit ein so starkes Ueber-gewicht über die 9000 Kichtmitglieder haben, daß alle Bemühungen, der Marke N.-B. wieder zu Bedeutung zu verhelsen, an dentatsächlichen Berhältnissen schiedern müssen. Daran kann auch ber Arbeitgeberverband für das Buch-bruckgewerbe, welcher die aussterbende Pflanze N.-B. mit und Rünften am Leben erhalten will, ermessen, daß sein Mühen nur Sispphusarbeit ift.

Ein polnifdes Buchbruderfachblatt foll in Bofen erscheinen. Bestätigt sich biese Nachricht, bann mußten wir die Sache als eine recht überflüssige Spielerei ber polnischen Kollegen bezeichnen.

polnijgen kollegen vezeichnen.
Anfang diese Monates starb in Wiesbaben im Alter von 82 Jahren Karl Ernst Hidethier. Er war der Bahnbrecher sir große, stilvolle Drude und hat als Hattor der S. Halkschen Druderei in Mainz während dreier Jahrzehnte sich um den kinstlerischen Ausschmitz bes Auchrudes hoch verdient genacht. Die unter seiner Leitung herausgekommenen, streng an das Original angelehnten Wiederden unter konden der Willitzseit Muchankon Mainzan Muchanika zeit Gutenbergischer Runft haben bem Mainzer Buchbrude pon neuem einen Ruf gefcaffen.

Brachten wir in Dr. 29 eine fleine Notig über bas größte und das kleinste Buch, so soll nun eine folgen über die größte und kleinste Zeitung der Welt. Die größte Zeitung, die jemals herausgegeben worden ift, war die "Illuminated quadruple constellation", die im Jahre 1859 in Neuport erschien. Sie war so groß und 6 Fuß breit, und ent-ten. Das Papier bieser wie ein Billard, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Fuß hoch und hielt 8 Seiten von 13 Spalten. foloffalen Zeitung — die übrigens nur alle Jahrhundert folossalen Zeitung — die übrigens nur alle Jahrhundert einmal erscheinen soll — war sehr start. Vierzig Seber hatten sechs Wochen lang an dem Sahe gearbeitet, Es wurden 28000 Nummern gedruckt, die je 2 Mt. kalieten. Das Kleinste Vlatt der Welt: "El Telegramma", erscheint in Guadalajara in Mexito. Es ift zweihundertmal kleiner als der erstgenannte Koloh, bessen mit schön ausgesührten Holzschund hätte süden tönnen.

Ueber die Gewährung des Schuges aus dem 193 des Strafgesetbuches für Redakteure hat § 193 bes Strafgesethuches für Rebatteure hat das Reichsgericht in der Kevissonsssache des Kedatteurs Walther zu Gotha, der unter Richtbewilligung dieses Schutes — der Wahrung berechtigter Interessen — zu einem Monate Gefängnis verurteilt worden waren, folgende Erundsäte aufgestellt: dat der Angellagte nach der Anschaung der Straffammer, wenn er auch nicht von der Begrindetheit der von ihn erhobenen Vorwiere. ber Uningauning ber der von ihm erhobenen Borwürfe iberzeugt war, doch mit der Möglickfeit, sie könnten begründet und erweislich sein, gerechnet, oder hat er sie leichtsungerweise erhoben, ohne daran zu denken, wie weit sie begründet sein könnten, so darf ihm der Schuß des § 193 nicht lediglich um deswillen versagt werden, weil er nicht von ihrer Begründetheit überzeugt war. weil er nicht von ihrer Begründetheit überzeugt war, weil er nicht richtig, daß Boraussehung für die Unwendung des § 193 des Strafgesehuches die lleberzeugung des Beleibigers von der Begründetheit und Grweislichkeit seiner Borwürfe ist; der Schuß des § 193 kann vielmehr auch demjenigen zugute konnnen, der beleibigende Behauptungen ausstellt, deren Begründetheit und Erweislichkeit er nur sie möglich hält oder hinsichtlich deren Begründetheit von Erweislichkeit er sich überhaupt keine weiteren Gedanken gemacht hat. — Das ist in herrlichem Zuristendeutschaft eine ganz debeuthame Entscheidung, die hoffentlich mit der in den deutschen Erschäftlichen zurische und der pressen aus sie von der genacht der gründerbeutschaft die nur ganz debeuthame Entscheidung, die hoffentlich mit der in den deutschen Erschäftlichen zurische von zurischen falschen Lussachung über den Anspruch der Presse auf den Lussachung der Presse auf den Lussachung von der Presse auf den Lussachung der Presse auf der Gründerbaumt. Der Standpunkt manches Gerichtes war in dieser Frage mehr als sonders der Standpunkt der Standpunkt der Presse auf der Gründerbau.

Die Beseihung eines Beamtenpostens bei der Generalkommission der Gewerkschaften wird im Korrespondenzblatt" ausgeschrieben. Im Bureau der Generalkommission soll eine statistische Kraft zum 1. Juli diese Jahres Unstellung sinden de einen mindestens 2400 Mk. betragenden Gehalte. Bewerbungen sind bis zum 31. März an K. Legien, Berlin SO 16, Engeluser 15, zur richten. au richten.

Bei den Vertreterwahlen zur Ortskrankenkasse in Duisburg haben die freien Gewerkschaften gut das Doppelte an Stimmen (441) ausgebracht als die christlichen, bie 201 zusammentrommelten.

Die vol'Iftändige Berkennung von Art und Wesen der Tarisverträge durch das Reichsgericht, wie sie sich aus dem bekannten Urteile vom 30. April

(Fortfehung in der Beilage.)

# Beilage zum Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Mr. 34.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabenb. Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich.

Leipzig, den 21. März 1907.

45. Jahrg.

(Fortfehung aus bem Gauptblatte.)

1904 so kraß ergibt, hat wieder in Brieg ein Opfer des § 153 der Gewerbeurdnung erfordert, dem in der Berufungsinstang die Strafe sogar noch verfägärft wurde. Die "Soziale Brazis" schildert den Fall folgendermaßen, und wir wollen vorwegnehmend gleich bemerken, daß wir nicht nur den selben Standpunkt einnehmen, sondern auch verwerten des sie kaldes Verrach keines werd der nicht nur benfelben Stanbpunkt einnehmen, sondern auch erwarten, daß ein solcher Prozes bis vor das Keichsgericht gebracht wird, damit diesem Gelegenseit gegeben wird, die in dem erwähnten Urteile zum Ausdrucktommende Auffassung über das Verhältnis des Tarspertrags zu den §§ 152 und 153 der Gewerbordnung unzuschen, wie es zu seinen Standdunkt in gewissen schappensten, wie es zu seinen Standdunkt in gewissen Fragen schon mehrfach geändert hat. Die "Soziale Pragis" ichreibt also: Durch einen Tarispertrag zwischen dem Bentralverbande der Maurer und dem Arbeitegerbunde im Baugewerbe silr Brieg und Umgegend vom Jahre 1905 waren die Arbeiter verpflichtet, für etwaige ausswärtige Unternehmer, die im Lohngebiete Arbeiten aussführen, nur zu farissichen Bedingungen zu arbeiten. Jun wärtige Unternehmer, die im Lohngediete Arbeiten ausführen, nur zu taxissichen Bedingungen zu arbeiten. Im Jahre 1906 führte Maurermeister M. auß Karlsmarkt im Brieger Kreise Urbeiten auß, zahlte sedog die orts-üblichen Löhne nicht und ließ auch eine Stunde länger arbeiten. Sin Brieger Weister, der den Karls früher mit anerkannt hatte, arbeitete nun ebenfalls bei den be-tressenden. Dadurch wurden sehn falls die den de-tressengerusen. Dadurch wurden sehr dalb Wißhelligkeiten hervorgerusen. Jur Abstellung dieser Mißstände begab sich der Borsigende Kremer des Brieger Zweigererins der Maurer mit einem Arbeitsvertrage zum Unternehmer, an dessen Stelle der Polier trat. Der Polier geriet nun schaff mit Kremer aneinander und vies dessen karls-forderungen ab. Darauf rief Kremer dem Boliere zu: "Ihr in eurem polnischen Keste könnt machen, was ihr vollt, aber nicht in Brieg." Bald darauf erhielt K. eine Untlage wegen Beleidigung und Bergehen gegen § 153 "He in eurem polnischen Neste könnt machen, was ihr wollt, aber nicht in Brieg." Balb darauf erhielt K. eine Inklage wegen Beleidigung und Bergeßen gegen § 153 der Gewerbeordnung. Das Schöffengericht erkannte auf sinst Tage Gesängnis, die Straskammer erhöhte indes die Strask auf einen Monat Gesängnis! Sin Waurermeister hatte zugünsten Kremens ausgelagt und eiblich bekundet, daß Kriemer ein ruhiger, überlegender Mann sei. Nachirektich ist Kreisten ein ruhiger, überlegender Mann sei. Nachirektich sin Kreisten beschäftender das die Kreisten das einer gemeinen Arbeitszegel sir den ganzen Szirk als einer gemeinen Arbeitszegel sir den ganzen Szirk (als einer lex odjectiva in diesem Kalle) mit alker wünschung zur Erlangung günstiger Arbeitsbedingungen vor, sondern eine von allen Weistern und Arbeitern des Gewerbes anerkannte Korm dassir, was im Bezirk als anständige Arbeit gesten soll. Wer dawider handelt, handelt wider die gunze Unverscheit eines Arbeitsse willigen kam in einem Krozesse den Krbeitsse milligen kam in einem Krozesse gegen den Kedaktur der "Buchöinder-Zeitung" zum Ausdrucke. Bei der vorzähren Aussperrung der Buchöinder machte sich in Dresden ein Arbeitswilliger namens Bönhardt in auffallender Weise als Gegner der Ausgesperrten bemerkdat. Das Berbandsborgan der Buchbinder machte iber dies Kreitsrecher die Benerkung er wäre im Gesändnisse als

Dresden ein Arbeitswilliger namens Vähhardt in auffallender Weife als Gegnet der Ausgelperrfen bemeerkor.
Das Arbandsvagan der Nachtinder machte über diefen
Erteilföreche die Wemerkung, er wöre im Gefängnisse auf gwidau sowie im Judifausse zu Waldbausse zu Vielen bestehen ihren Dere kiefen der in zeiner "Errei gefäuht, klagte gegen den Kedenkent Michen der in Zuch der in Auchten der Arbeiten Weldbausse der in Auchten der Verlächten der in Auchten der Verlächten der in Auchten der in der in Auchten der Verlächten der in die Schuse fahre. Weichstwillige seine vielen Borkrafen seinem Auchten der verlächten der verlächten der Verlächten der Verlächten der Verlächten der in der Verlächten der Verlächten der in die Schuse fahre. Wichaelts über und in der "Bachtlich auchten der Verlächten der Verlächten der in Kopenfagen bestäten der verlächten der in Kopenfagen des in Verlächten. Die Verlächten der in Kopenfagen der in Verlächten der ein Kopenfagen der in Verlächten der in Kopenfagen der in Verlächten der in Verlächten der in Verlächten der in Verlächten der Auchten der in Verlächten d

Die Anarchiftenkonferenz, welche zu Oftern in Offenbach a. M. ftattfinden sollte, ist auf Grund von Bestimmungen der Städteordnung für das Großherzog= tum Beffen verboten worben.

Den Uchtftundentag von Bejeges megen erhalt Ven Agtrundentag von Gegeges wegen erhatt durch Karlamentsbeschluße ein Teil der belgischen Bergleute, nämlich die Kohlenhäuer. Hür alle übrigen Kohlensarbeiter soll die Gesamtarbeitszeit, also einschl. Eine und Aussahrt, zehn Stunden betragen. Die betreffenden Anstrige der sozialbemokrafischen Fraktion wurden mit 60 gegen 53 Stimmen angenommen. Inzwischen hat eine große Kundgebung für den Achtinubentag aller Bergseute stateginden

ftattgefunden.
Ausständig geworden sind die Maler und Anstreicher in Krefeld. — Wegen eines partiellen Streiks von 200 Textilarbeitern in M.-Glabbach sieht die Aussperrung von 10000 Personen dieser Arbeiterschaft bevorpvorerst ist 7000 Arbeitern geklindigt worden. Da die überwiegende Mehrheit der derlicht vorden. Da die überwiegende Mehrheit der von dem Fabrikantenvereine angebrohte Mahregel einen interessanten Beigeschmack. — Der Kampf im Schneidersgewerbe entbrannte auf der ganzen Linie; in einer großen Keihe von Orten hat er bereits begonnen, weil die Schneider nicht über den ihnen mit dem Unternspertarise vorgehaltenen Stok springen wollten. Berständigung soll nur in Bieleseld, Braun-wollten. Berständigung soll nur in Bieleseld, Braunmit dem Unternehmertarise vorgehaltenen Stod springen wollten. Berständigung soll nur in Bieleseld, Braunsschweig, Erständigung id nur in Bieleseld, Braunsschweig, Erstäurg i. Br., Gotha, Neuwied, Kößneck, Audolstadt und Wiesbaden erzielt sein. Minnsen, wo sich der Siz des Arbeitgeberverbandes besindet, bleibt nterkwitzbigerweise vorreht von der Aussperrung verschont.— Nachem die Sinigungsverhandbungen in Bersing gescheitert, sollen am 1. April die Hosfarbeiter in Barmen, Dressben, Halle a. S., Görlig, Suben, Leipzig und Oldenburg ausgespertt werden. Jebenfalls kommt es aber im ganzen Keiche zum Kampse. — In Berslin sind die Möbeltransporteure ausständig geworden. Die Unternehmer wollten nicht mit der Organisation versanden und schworen damit den jest in der Ungugszeit sür sie undenunnen Streit hernus.— In Hamusgszeit sür sie undenunnen Streit hernus.— In Hamusgszeit Unternehmer wollten nicht mit der Organisation versandeln und schworen damit den jest in der Umguskeit sür sie undernemen Streif hernuf. — In Hamburgsteit sür sie recht unbequemen Streif hernuf. — In Hamburgsdeit sür sie rechte der Sasen von dem Eintressen werden, doch wurde der Abgang von dem Eintressen Wowierer Arbeitswilliger wieder start überholt. Recht bemerkenswert ist, daß 167 englische Kausreißer einen Tagelohn von 7 Mt. forderten und bei Berweigerung die Arbeit niederlegten! Sie wurden nach England zurückgebracht, wo in Arbeiter- und gewertschaftsfreundlichen Blättern iber die den englischen Arbeitern durch das Streifbrechergesindel angetane Schmach die hellste Sntrüftung lodert. — Nach 38 Wochen Vauer haben die Steinsehraf macht jedoch nicht wit. Sie will selbsterlichen von der Verlegendagn nacht jedoch nicht mit. Sie will selbsterleiger verleger und bie kelner geleich als Schaffner ausbilden. Wit dem bloßen Wollen ist aber bekanntlich gerade in wirtschaftlichen Kämpfen noch nichts getan. — Die Zimmerer in Mannheim beendeten ihren Streif mit einer Stundenlohnerhöhung.

Fachblatt für Holzarbeiter. Heft 2. II. Jahrgang. Berlag: Deutscher Holzarbeiterverband in Stuttgart, üblerstraße 43. Preis pro Vierreljahr 1 Wt.
Moderne Kunst, illustrierte Zeitschrit. Berlag: Rich Bong, Berlin W 57. Preis des Vierzehntagebeftes 60 Pf. Heft 9 bis 13. XXI. Jahrgang. Für Alle Welt, vereinigt mit "Jur guten Stunde", illustrierte Zeitschrift mit der Abteilung Ersindungen und Entbedungen auf allen Gebieten der Naturwissenigen und Technik. Berlag: Deutsches Berlagshaus Bong & Ko., Berlin W 57 und Leipzig. Heft 10 dis 14 des XIII. Jahrganges. Jährlich erscheinen 28 hefte à 40 Pf.
Bittoria, Technickschlungen aus dem graphischen Gewerbe. Heft 1. Kockfroh & Schneiber in Dresdenspeichenau.

Generde. Det I. koditog & Egnetoet in Aresbensheibenat.

Der Schuß der Deutschen in Frankreich 1870
und 1871. Briefwechsel bes außerordentlichen Gesandten
der Bereinigten Schaaten sier Frankreich E.B. Valhübenne
in Baris vom 17. Juli 1870 bis 29. Juli 1871. Ausgewählt, ilbersetzt und mit einer Einleitung versehen von Abolf Gepner. Berlag: J. H. Diez Nachf. in Stuttgart. Preis broschiert 2,40 Mt., gedunden I Mt.

Die Stellung der Vebildeten im politischen geben. Von Dr. Friedrich Kaumann. Preis 30 Pf.
Buchverlag der "Filfe", Berlin-Schöneberg.

Die Keue Gesellschaft, sozialistische Bochenschift. Herausgeber: Dr. Heinrich Braum und Lisy Braun. Ber-lag: Berlin W 15, Meinetestraße 5. Kreis sir das Sinzelbest 10 Pf., pro Viertelfahr 1,20 Mt. 8. Band. 2. Jabrgang. Gest 21 dis 28.

Die Sozialbemofratie im Lichte der Kulturentwickelung. Sine Führung durch die sozialbemo-

Die Sozialoemotratie im Rigte der Kultur-entwickelung. Sine Führung durch die sozialdemo-tratische Bewegurz und Literatur von Paul Kampssmeyer. Berlag: Buchhandlun, Borwärts, Berlin SW 68, Linden-straße 69. Preis 1,20 Mt.

#### Brieftaften.

A. Sch. in Stolp: Jhre Berichtigung entspricht nicht bem Prefgeseh, daher abgelehnt. — Kollege R. Starkloff in Altenburg wolle uns sofort seine genaue Abresse, an-geben. — H. in Bressau: Hr Brief tam für die Niens-tagnummer zu spät; denn wie schon so oft an dieser Stelle auseinandergeseht, ist wegen der hohen Bostauflage sitte die Dienstagnummer schon Sonnabendmittag Re-baktionsschluß. — K. in heilbronn: Sie wissen: Dis-kretion ist Ehrensachel

#### Verbandenachrichten.

Berbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorferstraße 13, I. Fernsprechamt VI, 11191.

#### Betanntmadung.

Bei Ronditionsangeboten aus Trebbin find Erfundigungen direft beim Berbandsvorftande einzuzichen.

#### Adreffenverzeichnis.

Da das Abressendints.

Da das Abressendints am 1. April neu erscheinen soll, ersuchen wir diesenigen Herren Bezirksvorsteher und -tassierer, welche seit Erscheinen des letzen Berzeichnisses (1... Oktober 1906) verzogen sind, oder wo durch Keuwahl des Borstenden oder Kassierers eine Aenderung eingetreten ist, diese Veränderung in den Abressen wöglicht umgehend — spätestens aber dis zum 24. März — der Hausbernvaltung, Berlin, Wariendborserstraße 13, I, mitzuteilen. Auch wolsen diesenigen Herren, welche später (im April) verziehen, wenn möglich die neue Abresse einstalls angeben.

Berlin. Sauptverwaltung.

Bezirk **Giehen.** Zu dem zu Ostern in Frankfurt a. M. siattsindenden Gautage wurden folgende Kollegen als Delegierte gewählt: Holland=, Skrzek=Giehen, Welle= Fulda, Müller=Bad Rauheim, Salzmann=Buybach.

Bernau (Mark). Der Seger Mag Korenz, angeb-lich jeht in Berlin, wird hiermit aufgefordert, seinen Pflichten dem hiesigen Ortsvereine gegeniber nachzu-kommen, widrigenfalls Ausichluß beantragt wird. Donaunderth. Der Seger Heinrich Hernig, Dort-mund (Hoft.-Nr. 62785), wird erfucht, den erhaltenen Borschuß von 2 Mk. innerhalb 8 Tagen an Fose Kubolph, Kugelplag 118, einzusenden, andernfalls Aus-schluß beantragt wird. Seiel. Die Herren Berdandssunktionäre werden ge-beten, dem Seger Martin Stühmer aus Brokenlande (Buch Schleswig-Holskin Kr. 1529) die Hauptbuchnummer 60191 nachzutragen.

#### Abreffenveränderungen.

**Poscn.** (Bezirkund Ort). Borstigender: Otto Wegner, Bosen W 3, Kaiser Wilhelmstraße 37, I; Kassierer: W. Alosser, Poscn O 1, Königsplag 5, Gartenh. 3, Singang III.

Bur Aufnahme haben sich gemelbet (Sinwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigefügte Abresse zu richten):

Die beigefügte Abresse zu richten):
In Aurich der Truder Wisselm Mühring, geb. in Aurich 1881, ausgel. das. 1902; war schon Mitglieb.— L. Kromminga in Leer, Königstraße 38. In Bromberg der Setzer Max Prigan, geb. in AL-Raskownica (Kreis Wongrowit) 1887, ausgel. in Inin 1905; war noch nicht Mitglieb.— In Hohen-salza der Setzer August Mah, geb. in Vergen (Kreis Hoperswerda) 1887, ausgel. in Hoperswerda 1906; war schon Mitglieb.— Otto Kindsselich in Bromberg-Schrötters-harf 18. n.

hopersmeroa 1801, ausgel. un yopersmeroa 1800; war schon Mitglied. — Otto Kindsteisch in Bromberg-Schröttersborf 18, p.

In Villingen (Saar) ver Seher Rikolaus Wünsch, geb. in Roden (Kr. Saarlouis) 1887, ausgel. in Saarlouis 1905; war schon Mitglied. — In Dudweiler die Seher 1. Daniel Freund, geb. in Kirchheimbolandem (Psalz) 1884, ausgel. das. 1900; war schon Mitglied; 2. August Grill, geb. in Seesen am Hazz 1887, ausgel. das. 1906; 3. Friz Streiß, geb. in Hatgenstein (Vistensield) 1888, ausgel. in Dudweiler 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Oberstein a. d. Rahe der Seher Friß Heng, ged. in Kahenbach (Psalz) 1888, ausgel. in Wockenshausen (Psalz) 1905; war noch nicht Mitglieder. — In Kahenbach (Psalz) 1888, ausgel. in Kockenshausen (Psalz) 1905; war noch nicht Mitgliede. — W. Toloey in St. Johann (Saar), Sulzbachstraße 7, III. In Elze (Hannover) der Seher Artur Pötke, geb. in Wolfenbüttel 1879, ausgel. das. 1898; war schon Mitglied. — In Hilbesheim der Seher Richard Fröhner, geb. in Jahnsbach 1877, ausgel. in Thum i. S. 1895; war schon Mitglied. — In Lehrte der Seher Paul Soltau, geb. in Gorleben 1884, ausgel. in Nüchown 1902; war schon Mitglied. — Aug. Hausmann in Hilbesheim, Kaiserstraße 29.

In Furtwangen der Seger Jakob Deissinger, geb. in Dachau 1878, ausges. in Schwandorf 1897; war shon Mitglied. — F. Miller in Freiburg i. Br., Bernharditraße 7.

In Mey der Seger Hugo Beyer, geb. in Groß-kayna (Kr. Weißensels) 1874, ausgel. in Weißensels 1893; war schon Mitglied. — Rud. Bock, Scheffelplay 19.

war ichon Mitglieb. — Rub. Bock, Scheffetplag 19.
In München ber Druder Michael Kabenstein, geb. in Bapreuth 1887, ausgel. in München 1905; war noch nicht Mitglieb. — In Regensburg der Gießer, Stereotypeur und Druder Johann Mathea, geb. in Jaschowis bei Oppeln 1882, ausgel. in Kattowig 1903; war schon Mitglieb. — In Schweinsurt der Setzer Paul Korn, geb. in Weißenfels 1889, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seitz in München, Ausgell. Die Winster der Setzer Theodox Opperhaus geh.

Auenstrage 22, 1.
In Münster ber Setzer Theodor Overhaus, geb. in Münster 1876, ausgel. das. 1895; war noch nicht Mitglieb. — In Oelbe der Setzer Karl Flügge, geb. in Werben a. d. R. 1871, ausgel. das. 1889; war noch nicht Mitglieb. — E. Kosmeier in Münster i. M., Maximilianstrage.

Mitglieb. — E. Kosmeier in Münster i. M., Maximilianstraße 34.
In Nienburg (Weser) 1. ber Setzer Friedr. Ustamp, geb. in Nienburg 1866, ausgel. das. 1886; 2. ber Druder Dietrich Möhring, geb. in Holshausen 1870, ausgel. in Nienburg (Weser) 1889; waren schon Mitglieder. — In Koend die Setzer 1. John Langloh, geb. in Hamburg 1885, ausgel. in Zeven 1904; 2. Gustav Melbye, ged. in Attona 1886, ausgel. in Zeven 1904; waren noch nicht Mitglieder. — D. Köseler in Vermerhaven, Um Hafen 49.

In Pyrmont der Seher Otto Stippkugel, geb. Hettstedt 1887, außgel. das. 1905; war schon Witglied. Th. Chrhardt in Hannover, Knochenhauerstraße 1, I.

In Schwerin i. M. der Seher Karl Junge, geb. in Waren i. M. 1884, ausgel. daf. 1902; war schon Mit-glied. — Nudolf Golz, Gutenbergstraße 7.

Urbeitelosenunterstütung.

Morms. Der Berfehr und bie Berberge befinden fich von jest an im "Gewertschaftshaus", Mainzerstraße 17.

Versammlungskalender.

Ahrweiler. Berfammlung Samstag den 23. März, abends 9 Uhr, im Bereinsfofale bei hub. Kreugberg. Anerdadh-El efeld-Halkenftein. Berfammlung Sonnabend den 23. März, abends puntt 9 Uhr, im "Bürgerverein" in Knerbad.

den 23. Marz, abends punkt 9 Uhr, im "Bürgerverein" in Auerbach. Jernau (Marf). Berjammlung Sonnabend den 23. März, abends 9 Uhr, im Vereinslotale G. Ladadte. Petneld. Berjammlung Sonnabend den 23. März, abends 3½ Uhr. im Vereinslotale. Diffeldorf. Borflandsfigung Samstag den 23. März, abends 9 Uhr. bei Scheiner. Görtite. Berfammlung Sonnabend den 23. März, abends S½ Uhr. im "Helfenteller", Sonnenstraße. Söttingen. Bezirfsverjammlung Sonntag den 14. April, nachnittags 2. Uhr. im "Hotel zur Blume" in Hann. Münden. Tagesordnung wird schriftschaft, untgeteilt. Un-träge sind bis zum 30. Wärz an den Bezirfsvorsteher ein-zureichen.

irăge liub dis jum 30. Mârz an bên Beşirfsvörsteher ein jurciden. Geristifch-Begau. Berjammlung Sonnabend ben 23. Mârz, abends prăjis 8½, llhe, in ber Börienhalle' in Begau. Jamburg-Alfona. Borst and situnig Dienstag den 28. Mârz, abends 8 llhe in Bereinsbureau Bejentinderhof 57. Deibelberg. Berjammlung Samstag den 22. Mârz, abends 8½, llhe, im Bereinsburda "Stadt Diljeldorf". Arstelder Bucker den 1820 erjammlung Samstag den 23. Mârz, abends 9 llhe, im Bereinslokale Rohren. Peterste. Plauen i. B. Berjammlung Sonnabend den 23. Mârz, abends 9 llhe, im "Espectas". Waldenburg i. Schl. Berjammlung Sonnabend den 23. Mârz, abends 8 llhe, im Bereinslokale ("Hotel Anderder"). Worms. Bezirfsverjammlung Sonnabend den 23. Mârz, abends 8 llhe, im Bereinslokale ("Hotel Anderder").

Preisiliste franko. Milita Kein Laden, nur 1 Tr. 5 Kein Laden, nur 1 Tr. 🖿

## Reellste, billigste, direkte Zigarren-Bezugsquelle zu Engrospreisen!

Nebenstehende Original 71/2 Pf.-Zigarre mild, doch pikante Qualität : 100 Stück =

4,75 Mk. [921

Ferner empiehlen wir folgende erprobte Qualitäten. Preis pro 100 Stück: 

unter 100 Stück. — 800 Stück franko Deutschland Nachnahme. — 1000 Stück, auch verschiedene Serten, 6% Rabatt. — Nichtzusagendes nehm

## Zollek & Gebale, Zigarren-Fabrik-Rerlin C., Spandauer Brücke 7, 1 Tr. Engros-Luger Berlin C., zweites Haus vom Hackeschen Markt. Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. — Auch Sonntags geöffnet.

F Wür Aufänger! 3



Infolge Bujammenichluffes wird eine

#### tomplette Buchdrudereieinrichtung

etwa 40 Bentner Schriften, Chnelle und Tiegelbendproffe verich Silfsmaichinen fofort febr preiemert abgegeben, event. Jahlungserleichterung. Werte Offerten unter Rr. 636 an Die Beldaltsfielle b. Bl. erbeen.

Mit 30 bis 150 Mille Mark at losider Benderei oder anderer graphis Bedingung: Sicherstellung des Kapitals! Bermittelung verbeten. Werte Offerten unter J. A. 8394 besorbert Endolf Union, Berlin SW.

#### Anhang zum Carife

von **Konrad Gidyler**, Leipzig, Salomonftr. 8. Preis des Cremplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Bes ficulungen nehmen die Herren Berbandsfunktios näre sowie der Herausgeber entgegen.

#### Maschinenseker Karl Senft

teile fofort Deine nähere Abreffe mit. Mutter ichmer frant! Peter.

Akzidenzdrukerei an größem Industrieplate Württembergs, mit guter Kundlschaft und noch iehr entwicklungs-iähig, ist. da Besitzer nicht Fachmann, günftig abzugeben. Reues, modernes Waterial Schueld prossen Reues, modernes Material Schueld prossen ist elektrischen Betriebe usw. Räheres durch Eth. Zeibins, Stuttgart, Gutenberg giraße 4.

### Schweizerdegen

evangelisch, im kleinen Zeikungsbetriebe be-vandert, als Seiksaber einer Vruckrei nit wöchentlich dreimal erich Zeikung in gelnacht kleiner Stadt Süddeuticklands gesucht. Sin-lage 1—2000 Mk. Werte Offerten unter Nr. 985 an die Gelckältsskelle d. Bk. erbeten.

## Einen Schriftgießer

ber mit ber

## Rüftermannschen Komplettmaschine vertraut ist und auch Fertigmachen kann, und einen Fertempelschneider einch t bie Schriftgießerei "Gutenberg", Riga, Säulenstraße 55. [967

Gin tüchtiger, gewiffenhafter

#### Fertigmacher

für Edveibschrift jum baldigen Eintritte gesucht. [979 Schriftgieserei Bauer & Bo., Stuttgart.

Gin im Farben- n. Prägedrucke tüchtiger Giegeldrucker

welcher auch imfande is, einige Tiegelpressen zu überwachen, wird von einer größern Kunst-anstalt Süddeutschlands gefucht. Berte Off. mit Gehaltsamsprücher unter Chiffre A. B. 976 an die Expedition dieses Alattes erbeten.

#### AUSSTELLUNG MODERNER BUCHDRUCK-ERZEUGNISSE

GRAPHISCHE VEREINIGUNG DRESDEN

## Dresdner Buchdrucker = Gesangverein,

Palmsonntag, den 24. Märt, im großen Saale des "Erianon" (Ofixa-Allex):

Ronzert

Mitwirkung: Frl. Coni Witt (Sopran) und Herr Königl. Rammermusikus Gmil Sehnert (Heckelphon).

Supner (peacipyon).

Sinlaß 7 Uhr. Unfang 7½ Uhr. Eintrittoharten à 40 Bf. find zu haben beimt Permatter herrn Steinbridt, Mathilbenftraße 7, in den Figurengeschäften der kollegen Mas Neifert, Sophienftraße (Kofiplaß), und Vaul Ächalle, Gerockraße 11, im Peacunant, "Kaulbachler", Kaulbachlerße, und der Arbeitäge aktiven Mitgliedern. — Ein der Abendfaße 50 Pf. — Texte gratis. [938]

#### 1907 Oftern 1907

Empfehle allen Kollegen meinen wohlschmedenden ff. Flensburger Ial zu den alt. bekannten Preisen. Herner empfehle meine geräucherten und marinierten Kischwaren zu den billigken Preisen. Bernh. Große, Leibzig, Auchaerstraße 3, Nürnbergerstraße 5. Bitte Bestellungen sur Ostern die Montag den 25. d. M. zu erledigen.

## Adweizerdegen

firm in Sat und Druck, sicher in Kaltu-lation, sucht sofort in Leibzig tarif-mäßige Kondition. Bertrauensstellung be-vorzugt. Werte Offerten unter Nr. 984 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.



jucht Kondition im Ins oder Auslande. Werte Offerten unter Nr. 974 an die Geschäftsstelle d. BL erveten.

Dresden Buddrudmafdinen Dresden. meifterverein.

Connabend ben 28. Hary, abends 8 Hhr:

odlitisfeier alers die desjährigen Aufles die desjährigen Aufles die Restautent, Bumboldstraße 1.

Sämtliche Kollegen find hierzu freundlichft eingeladen. Der Norfand.



Am 15. März verschied nach nur kurzer Krankheit unser wertes Mitglied, der Setzer

#### Eduard Spreer

aus Breslau, im 56. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken wird ihm be-wahren Der Ortsverein Breslau. [978

Am 14. Mürz verschied nach langem, chwerem Leiden unser Kollege, der Ma-chinenmeister

#### Max Ruhland

im Alter von 40 Jahren. [980 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

## Die Druckerkollegen der Firma Jul. Klinkhardt Leipzig.

Richard Härtel, Leipzig.R. (Inhaberin: Klara verw. Härtel) Kohlgartenstrasse 48

liefert Werke aller Art zu Cadenpreisen franko. Bestellungen nur direft per Postamveisung erberen. Galbanoplastit. Bon Fering, ! Brolch, 2 Mt.